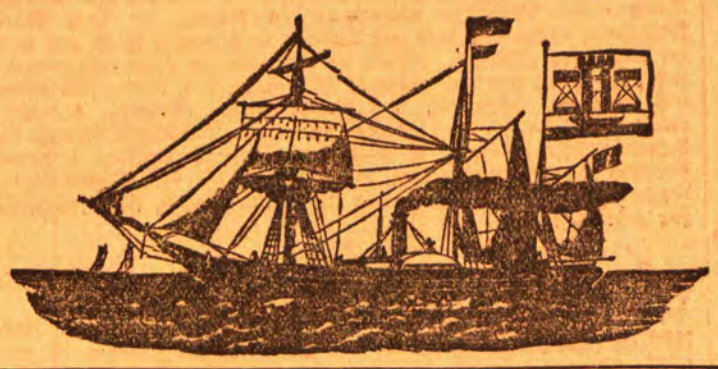
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **34** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **36** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
36 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **2,00** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **3,00** Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige **8,00** Mk., Auswärtige **12,00** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **1** Mk.
Fernsprechnummern: **26** und **28**.

. 98 — Memel, Donnerstag, den 27. April 1922 — 74. Jahrgang

Neue Schwierigkeiten in Genua

Vier Fragen an Rußland — Russisch-polnischer Notenwechsel. — Eine Abrüstungs-Resolution

As. Berlin, 26. April. (Priv.-Tel.)

Die Verhandlungen mit Rußland in Genua stoßen den vorliegenden Meldungen noch auf ziemlich beträchtliche wierigkeiten. Heute werden die Verhandlungen fortgesetzt. n Seiten der Alliierten wurde ein Fragebogen vorgelegt, bei die Fragen so eingerichtet sind, daß sie mit Ja oder Nein bewortet werden können. Das ist wenigstens der Wunsch der gesteller, aber es bleibt abzuwarten, wie die Russen sich dazu verten werden. Die

vier Fragen

ten wie folgt:

. Bezahlung der russischen Kriegsschulden. Von der Summe sollen Abstriche gemacht werden auf Grund der finanziellen Lage, in der sich Rußland jetzt befindet.

. Bezahlung der Vorkriegsschulden evtl. mit einem Moratorium.

. Feststellung der Verantwortlichkeit für sonstige verursachte Schäden, über welche Forderung die Russen bis jetzt nur mit allgemeinen Erklärungen geantwortet haben.

. Rückgabe des Privateigentums.

Die Sachverständigen hoffen, heute noch ihren Delegationen über Verhandlungen Mitteilung machen zu können, jedoch ist beabtigt, die Forderungen der Einzelstaaten übereinstimmend zu formulieren und in einer Art Memorandum den Russen in nächster it zu überreichen. Der Pessimismus über den Fortgang der ssischen Verhandlungen ist im Augenblick jedenfalls sehr groß d in der Tat sind die sachlichen Gegensätze noch nicht überbrückt.

Im übrigen haben auch die Russen den seit einigen Tagen anündigten

Protest gegen die Note an die deutsche Delegation

erreicht. Dieser Protest ist formell ausschließlich an die Adresse olens gerichtet und zwar an den Außenminister Skirmunt. heißt darin:

Zu der Note, die einige der Delegationen, die an der Konferenz n Genua teilnehmen, am 18. April dem Präsidenten der deutschen ordnung zusandten und die in der Presse am 19. April veröffentht wurde, ferner zu den Antworten derselben Delegationen auf die utsche Note vom 22. April gestatte ich mir folgendes zu bemerken:

Ich lasse vollkommen die Frage beiseite, ob die Erklärungen beündet sind oder nicht, die die Unterzeichner der ersten Note dazu hrten, Deutschland aufzufordern, sich künftighin einer Teilnahme der Prüfung der russischen Frage zu enthalten, doch glaube ich, ß allgemeine Erwägungen wohl verpflichten müßten, dieselbe nthaltung zu üben, wie bei dem zwischen Polen und Rußnd in Riga abgeschlossenen Vertrag, der alle Fragen, die diese iden Staaten interessieren, unter einer viel endgültigeren Form ste, als wie der Vertrag von Rapallo zwischen Rußland und eutschland. Gleichzeitig kann ich mich nicht enthalten, zu bemerken, welcher Weise es mir befremdlich und unverständlich seitens nes Staates erscheint, der, ohne daß er jemals die Sowjetregierung erkannte und mit ihr einen Vertrag abschloß, Schritte unternimmt, m Rußland das Recht zu entziehen, Verträge mit anderen Staaten bzuschließen. In diesem Schritt sieht meine Regierung einen Anriff auf die souveränen Rechte Rußlands und infolgeessen eine Verletzung des Friedensvertrages von tiga vom 18. März 1921. Ferner sehe ich darin in hohem Maße och eine Verletzung des Abkommens von Riga vom 30. März 1922, urch das Polen sich u. a. verpflichtet, nicht nur auf der Konferenz on Genua seine Handlungen mit denen Rußlands in Uebereinimmung zu bringen, sondern auch mit allen Kräften dazu beintragen, daß auf dieser Konferenz die Sowjetregierung on allen Staaten, die sie bisher nicht anerkannt haben, de jure nerkannt wird.

Der Umstand, daß die verschiedenen Staaten, die die Antwort uf die deutsche Note unterzeichneten, sich das Recht vorbehalten, gendeinen Artikel des deutsch-russischen Vertrages nicht anzuerennen, schafft einen unerhörten Präzedenzfall, den jede ritte Macht ausnutzen könnte, um einen Vertrag zwischen zwei nderen Mächten zu annullieren. Aber die russische Regierung ist keiner Weise geneigt, sich auf diese Wege zu begeben, und sie erärt kategorisch, daß die von ihr abgeschlossenen Verträge zu Recht bestehen, ob sie von dritten Personen anerkannt oder nicht nerkannt werden.

Die polnische Antwort

Die polnische Antwort auf die Note Tschitscherins liegt ereits vor. Polen führt in seiner Antwort aus, daß die de jureerkennung Rußlands ohne Beziehung zu den gegenwärtigen Arbeiten der Konferenz sei. Die Tätigkeit Polens in dieser Kommission abe nichts zu tun mit der Abwesenheit Deutschlands von dieser ommission. Indiskutabel sei die russische Behauptung, daß Polen Rußlands Selbständigkeit bei der Schließung von Verträgen bestreite. ann nimmt die polnische Note Bezug auf die Ausführungen über e de jure-Anerkennung, die in dem Rigaer Friedensvertrag von 1921 sich vollzogen haben soll. Dieser Vertrag existiere erhaupt nicht, sondern es handle sich um ein Protokoll über e in Riga stattgefundene Aussprache und in diesem Protokoll werde stgestellt, daß die de jure-Anerkennung Rußlands von Polen für pportun gehalten werde, aber ein Dokument, welches die de jureerkennung Rußlands ausspreche, existiere in keiner Form. Dadurch, daß Polen sich unter den neun Unterzeichnern der Note an Deutschland befinde, habe Polen auch in keiner Weise Stellung genommen zu der Frage der de jure-Anerkennung Rußlands.

Von der polnischen Delegation ist nach Uebergabe dieser Note auf Anfrage mitgeteilt worden, daß die polnische Regierung immer noch der Ansicht sei, daß die de jure-Anerkennung Rußlands wünschenswert sei. Es ist anzunehmen, daß die russische Regierung sich mit dieser Darstellung sowohl, was die Mitarbeit Polens in der Kommission anlangt, als auch, was ihre Auslegung des Rigaer Vertrages angeht, sich nicht beruhigen wird.

Die Note Tschitscherins an Skirmunt wird von den heutigen italienischen Blättern in den düstersten Farben kommentiert. Die Blätter sind der Ansicht, daß nun erst die vollkommene Krise in der Konferenz eingetreten ist. Die russische Note und die Rede des Sekretärs des englischen Premierministers bilden den Gegenstand der Diskussion und Konversation.

Die Abrüstungsfrage

Gegenüber diesen Schwierigkeiten in der russischen Frage scheinen die Verhandlungen zwischen Lloyd George und Barthou hinsichtlich der bekannten Resolution über einen zehnjährigen Frieden eine Annäherung des französischen an den englischen Standpunkt gebracht zu haben. Barthou soll sich damit einverstanden erklärt haben, daß in der Resolution ein Satz über die Beschränkung der Rüstungen aufgenommen wird. Der endgültige Text steht allerdings immer noch nicht fest. Es liegen drei Entwürfe vor, von denen der eine von Lloyd George herrührt, der zweite von Barthou und der dritte von Dr. Benesch. Die wesentlichen Punkte dieser drei Entwürfe sollen in einer Entschließung verschmolzen werden und es scheint, daß dies keine großen Schwierigkeiten mehr machen wird.

Ein Bruch der Konferenz?

≡ Paris, 26. April. (Priv.-Tel.) Der Vertreter der „Chicago Tribune" in London meldet, anspielend auf die vielen Gerüchte, die gestern in London laut wurden, daß die französischen Delegierten auf dem Sprung seien, Genua zu verlassen, und daß in diesem Fall Lloyd George sofort nach London zurückkehren wolle, um im Parlament Erklärungen abzugeben. Sodann würde er nach Genua zurückkehren, um noch zu retten, was auf der Konferenz zu retten sei. Sollte aber ein Bruch der Konferenz nicht erfolgen, so würde Lloyd George Ende nächster Woche nach London zurückkehren.

Einer hier verbreiteten Meldung zufolge sollen die französischen Delegierten die bestimmte Weisung erhalten haben, auf den von Poincaré gestellten Bedingungen zu bestehen. Sie würden ein 48stündiges Ultimatum für Rußland verlangen oder die Konferenz verlassen.

*

Die Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland über die Realisation des Vertrags von Rapollo sollen am 22. April aufgenommen worden sein. Der deutsche diplomatische Vertreter Professor Wiedenfeldt und der Stellvertreter Tschitscherins Karachan haben die sofortige Wiederaufnahme der völkerrechtlichen diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland in vollem Umfang beschlossen. Es wurde eine grundsätzliche Einigung herbeigeführt über die Wiederherstellung des beiderseitigen Konsulnetzes nach dem Stand vom Januar 1914 unter Berücksichtigung der territorialen Veränderungen beider Länder und der veränderten Struktur Rußlands.

Abschiedsgesuch des polnischen Kriegsministers

Warschau, 25. April. (Priv.-Tel.) Der polnische Kriegsminister hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Die polnische Regierung ist dadurch in eine peinliche Lage versetzt worden. Der Kriegsminister will zurücktreten, weil das Offizierkorps tatsächlich Bettlergehälter bekommt und massenweise aus der Militärkarriere flüchtet. So sollen in letzter Zeit über 4000 Berufsoffiziere aus dem Heer ausgetreten sein. Der Finanzminister Michalsky erklärt demgegenüber, eine nennenswerte Erhöhung der Gehälter würde den ganzen Haushalt über den Haufen werden, und auch der Außenminister Skirmunt gestand in Genua den englischen Pressevertretern, daß die Unterhaltung der polnischen Armee den Tiefstand der polnischen Mark erkläre und Polens Finanzkraft übersteige.

Für eilige Leser

Die Verhandlungen mit Rußland in Genua stießen abermals auf beträchtliche Schwierigkeiten.

Tschitscherin erklärt in einem Schreiben an Skirmunt, daß Rußland in der Haltung Polens gegenüber dem Vertrag von Rapallo einen Angriff auf die souveränen Rechte Rußlands und eine Verletzung des Rigaer Friedensvertrages erblicke.

Der polnische Kriegsminister hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, weil das Offizierkorps Bettlergehälter beziehe und massenweise aus der Armee austrete.

Tschitscherin äußerte sich in einer Unterredung, daß die rechtliche Anerkennung Rußlands der Sowjetregierung eine wichtige Angelegenheit sei.

Berliner Umschautage

Trotz allem, was sich gegen die Spekulation sagen läßt, Papiere, von denen man totsicher weiß, daß man an ihnen verdient, die soll man kaufen. Die Frage ist nur, wie man einen solchen Tip erhält, und wie man das Geld zum Kauf aufbringt. Höchst einfach! Der Tip ist da! In den Berliner Blättern und an den Anschlagsäulen prangt groß das Wort „Umschautage". Das Geld ist auch da, denn um im Ton der Berliner Straßenhändler zu reden, es kostet nicht eine Million, es kostet nicht hunderttausend Mark, es kostet keine tausend Mark, es kostet lumpige fünfzig Mark! Also geht der Berliner zu einer der bekannten Verkaufsstellen für Theaterkarten und ersteht sich das vorzügliche Anlagepapier: ein „Gutscheinheft der Berliner Umschautage".

Aber ich sehe, nun muß ich etwas deutlicher werden. Also: Berlin hat wieder einmal eine neue Einrichtung, Umschautage, die sich allerdings auf mehrere Wochen erstrecken. In dieser Zeit öffnet das grüne Heft seinem Besitzer die Pforten der Theater, die Tore der großen Fabriken, ja schließlich, wenn der Besitzer intelligent ist und Glück hat, so kann er noch ein Preisrätsel gewinnen, bei dem als erster Preis eine neuntägige Vergnügungsreise Bremen—Helgoland—Norderney auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd mit freier Hotelverpflegung winkt, oder er kann in der Lotterie der Umschautage gewinnen, bei der der höchste Gewinn einen Wert von 50 000 Mark darstellt. Aber selbst wenn der glückliche Besitzer eines solchen Heftes weder so intelligent ist, daß er das Preisrätsel löst, noch dumm genug ist, um in der Lotterie zu gewinnen, so bleiben ihm noch Vorteile genug. Das berühmte grüne Heft enthält nämlich eine große Reihe von Gutscheinen. 17 Vorstellungen in den ersten Berliner Theatern, die Staatstheater eingeschlossen, kann der Umschaumann so wesentlich billiger besuchen. Zwar nicht ganz gratis und franko, das wäre in der heutigen Zeit für 50 Mark doch etwas zuviel verlangt, aber er erhält gegen Vorzeigung seiner Bons einen zweiten Platz, sofern er gleichzeitig eine Eintrittskarte kauft, derselben Gattung wie die gekaufte Karte kostenlos. Da bei den besseren Theatern die Parkettplätze zwischen 100 und 200 Mark kosten, so hat der Umschaumann hier schon verdient. Es lohnt also schon sich für diese Theaterbesuche zu verheiraten, oder aber sich eine Freundin anzulegen, denn das Kavalierspielen wird so angenehm billig. Aehnliche Vergünstigungen bieten auch die großen Kinos. Daneben finden sich in dem Heft eine Reihe von Scheinen, die zum Besuch großer industrieller Unternehmungen berechtigen, so der „Deutschen Werke", der Funkenstation Nauen, der A. E. G., der Staatlichen Porzellanmanufaktur, der Filmstadt der Ufa usw., und schließlich ist auch noch die Besichtigung der bühnentechnischen Einrichtungen einiger großer Bühnen auf diesem Wege möglich, ebenso wie die Besichtigung einiger großer Berliner Zeitungsbetriebe; also alles Dinge, zu denen ein gewöhnlicher Sterblicher sonst selten oder nie kommt. Man sieht, es ist also durchaus richtig, wenn man dies grüne Heft als ein vorzügliches Anlagepapier bezeichnet.

Selbst wenn der Besitzer auf all die aufgezählten Vorteile, die ihm sein Papier bietet, und die nicht einmal den Vorzug der Vollständigkeit haben, verzichtet, so hat er immer noch ein gutes Werk getan. Der Ertrag der Berliner Umschautage ist nämlich bestimmt für die Wohlfahrtseinrichtungen des Reichsverbandes der deutschen Presse und für die kulturellen Zwecke des Deutschen Schutzbundes zu Gunsten des Grenz- und Auslandsdeutschtum. Wäre es nötig, noch ein Wort über diesen Zweck zu verlieren? Die Not des Auslands- und Grenzdeutschtum ist zu bekannt, um sie nochmals ausführlich zu schildern, von der Not der Journalisten, wie sie aus allen Parteirichtungen der Reichsverband der Deutschen Presse zusammenfaßt, ist wenig gesprochen worden. (Wer spricht gern von seinen eigenen Nöten?) Sie ist deshalb nicht minder groß, und im Interesse all der Männer, die im Dienst der Oeffentlichkeit ihr Leben der Presse gewidmet haben, ist den Wohlfahrtseinrichtungen des „Reichsverbandes" ein recht großer Zuschuß zu wünschen. Und so schließt sich der Ring bei dieser neuen Berliner Einrichtung, die Kulturstätten steuern so dazu bei, deutsche Kulturarbeit auch in diesen Zeiten zu ermöglichen.

W. A.

Die Aufnahme der Rede Poincarés

* Paris, 26. April. (Tel.)

„Figaro" schreibt zur Rede Poincarés, Frankreich ist, um das Einverständnis mit den Alliierten und den höchsten Appell an den Frieden aufrecht zu erhalten, trotz der ihm zugefügten Beleidigung in Genua geblieben, als der Abbruch sein Recht, vielleicht sogar seine Pflicht gewesen wäre. Kein anderer als Poincaré ist in höherem Maße der Mann dieser Richtung des Wiederaufbaus. — „Journal" sagt, Poincaré habe gestern den Fall ins Auge gefaßt, daß Frankreich nicht mehr Hand in Hand mit Großbritannien gehen könne. Wenn er diese ernste Eventualität in Betracht gezogen habe, so habe er es getan, um Alarm zu schlagen, um die Alliierten loyal zu benachrichtigen und um das Land darauf vorzubereiten, seine Spannkraft bereit zu halten. — „Oeuvre" betont, die Rede Poincarés führe zur Isolierung. Poincaré habe erklärt, wenn Deutschland widerstehe, dann werde Frankreich über Deutschland herfallen, mit den Alliierten oder ohne sie. Mit anderen Worten: Wir sind vollkommen bereit, mit den Engländern zu brechen. — „Ere Nouvelle" sagt: Poincaré wird entweder die Politik der Tardieu und Daudet machen, also zum Bruch der Entente führen, zur Isolierung und zum Ruin des wirtschaftlichen Lebens und eines Tages zum Krieg, oder er wird verstehen, daß es ein sehr gefährliches Abenteuer wäre, mit England zu brechen. — „Populaire" schreibt, man dürfe einigermaßen bezweifeln, ob Poincaré sich über die wahre Lage Rechenschaft ablege. — Der „Gaulois" nennt die Rede Poincarés eine schöne Rede, einfach und energisch. Sie enthalte keine rednerische Formel, sondern Direktiven, die die Stunde erfordere.

Ueber den Eindruck in englischen Kreisen heißt es aus London, daß die Rede Poincarés sehr große Aufregung hervorgerufen habe. Die Möglichkeit, daß Frankreich unabhängig vorgehen wolle, beunruhige umsomehr, als auch Lloyd George kürzlich auf eine Auflösung der Entente hingewiesen habe. In den Kreisen der

englischen Delegation in Genua soll man sich gestern abend zur Rede lakonisch geäußert haben; sie würde entweder eine Krise in Paris oder eine Krise in London hervorrufen.

Dr. Wirth über den Rapallo-Vertrag

* **Genua**, 26. April. (Tel.) Anläßlich des Empfangs der deutschen Pressevertreter in Genua legte Reichskanzler Wirth folgende Erklärung ab: Mir liegt daran, eine Erklärung in Ihrer Mitte abzugeben. Soweit bis jetzt Zeitungsmeldungen zu uns gedrungen sind, wurde an uns die Frage in Frankreich gerichtet: Ist der Vertrag von Rapallo vollständig veröffentlicht worden? Enthält er geheime Bestimmungen als Vorwand? Dazu lautet seine Erklärung: Der Vertrag wurde vollständig veröffentlicht, er enthält keinerlei geheime Bestimmungen politischen und militärischen Charakters. Er ist nach unserer Auffassung als Friedensinstrument zu würdigen und ist auch der erste wahrhafte Friedensvertrag zwischen zwei Völkern, die miteinander im blutigen Ringen gestanden haben. Er macht mit der Vergangenheit zwischen Deutschland und Rußland reinen Tisch. Worauf es ankommt, ist, mit dem russischen Volk in Frieden zu leben und der Handelswelt zu ermöglichen, im Osten arbeiten zu können. Wer uns darin nachkommt und nachfolgt, ist uns willkommen. Wir können es nur begrüßen, wenn die Westmächte in Genua zu einem ähnlichen Vertrag, wie den von Rapallo, kommen, der friedliche Wege ebnet.

Tschitscherin und die Entschädigung der Privateigentümer

* **Paris**, 25. April. (Tel.) Tschitscherin erklärte dem „Havas"-Vertreter u. a. folgendes: Die großen Arbeiter- und Bauernmassen Rußlands sind von der Idee durchdrungen, daß der Grund und Boden und der große Industriebesitz nationales Eigentum sind. Der Grundsatz der Nationalisierung ohne Entschädigung wäre eine jedem russischen Herzen teure Parole. Infolgedessen werden wir in diesem Punkt nicht nachgeben. Was wir vorschlagen, ist ein System, bei dem die ehemaligen russischen Eigentümer das Vorkaufs- und Konzessionsrecht oder Pachtrecht oder aber das Recht der Beteiligung an den gemischten Gesellschaften und Trusts erhalten werden. Nach unserer Ansicht ist für die Beurteilung der Frage, ob die Forderungen der ehemaligen Privateigentümer begründet sind oder nicht, allein die Sowjetregierung zuständig. Eine allgemeine Entschädigung aber ist nach unserer Meinung vollkommen ausgeschlossen. In dieser Beziehung liegt zwischen unsern Gläubigern und uns ein Abgrund, über den hinweg wir uns noch lange Jahre gegenseitig betrachten können, ohne je zusammen zu kommen. Was die anderen Punkte anlangt, sehe ich keine ernsten Meinungsverschiedenheiten. Nichtsdestoweniger sind wir nach wie vor der Ansicht, daß es eine notwendige Vorbedingung für uns ist, Staatskredite zu erhalten, wenn die Verhandlungen für uns ein Ergebnis haben sollen. Wir könnten uns sonst nicht verpflichten, unsere Vorkriegsschulden zu bezahlen. Die rechtliche Anerkennung der Sowjetregierung ist für uns keine rechtliche und diplomatische Formfrage, sie ist vielmehr für den Handel eine wichtige Angelegenheit.

Gegen ein selbständiges Rest-Oberschlesien

Blättermeldungen aus Breslau zufolge sprach sich der Bezirksparteitag der oberschlesischen Demokraten in Neisse gegen die Bildung eines Landes Oberschlesien aus, da nach Zerstückelung Oberschlesiens der bei Deutschland verbleibende Rest als Staat nicht lebensfähig sei. Die Entschließung fordert jedoch die Ausgestaltung der preußischen Provinzialautonomie. Selbstverständlich müsse das oberschlesische Volk in freier Abstimmung selbst das Schicksal des Landes entscheiden.

Angebliche Orgesch-Tätigkeit in Oberschlesien

* **Warschau**, 25. April. (Tel.) Wie die Blätter melden, beauftragte die Regierung den Gesandten in Paris, dem Botschafterrat eine Note zu überreichen, in der auf die angebliche Tätigkeit von Orgesch-Organisationen in Oberschlesien hingewiesen wird.

Zur Ermordung Dr. Steczynskis

* **Berlin**, 26. April. (Tel.) Laut einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Breslau wurde gestern in Gleiwitz der Elektrotechniker Johann Polifka unter dem Verdacht verhaftet, den Polenführer Dr. Steczynski erschossen zu haben. Der Verhaftete leugnet die Tat.

Der Stand der Agrarreform in Polen

Die polnische Nationalversammlung hatte 1919 die Einführung einer Agrarreform beschlossen, die das Höchstmaß an Landbesitz auf 60 Hektar im Industrie- und Vorortgebiet, sowie auf 180 Hektar in sonstigen Landesteilen beschränken sollte. Nur in Grenzgebieten sollte der Landbesitz zeitweilig bis auf 400 Hektar betragen dürfen. Aller Waldbesitz sollte Staatseigentum werden. Als Reflektanten auf das zu verteilende Land sollten in erster Linie Landlose, alsdann Kriegsbeschädigte, Landbedürftige und erst an letzter Stelle wohlhabende Bauern in Frage kommen. Bisher sind, wie das polnische Pressebüro mitteilt, nur 440 000 Morgen an der Peripherie des Staates dem Landverteilungsfonds überwiesen worden, doch soll die Agrarreform in diesem Jahre im größten Umfange vorgenommen werden. Es wird Land sowohl in den Grenzgebieten, wie auch in zentralen Teilen des Staates ausgekauft werden, und zwar sieht der Entwurf für 1922 den Auskauf von 240 000 Morgen in der Ostmark vor, 513 000 Morgen im ehemaligen Kongreß-Polen und in Galizien, sowie 60 000 Morgen im ehemaligen Preußisch-Polen. Mit Einschluß des von der Regierung bis zum 1. Januar 1922 bereits ausgekauften Landes wird der gesamte Landfonds Ende dieses Jahres etwas über 1¼ Mill. Morgen erreichen, d. h. mehr als 700 000 Hektar.

Forderung nach wirtschaftlicher Isolierung Ostpreußens

* **Warschau**, 25. April. (Tel.) „Kurjer Lwowski" fordert die Verstärkung des polnischen Einflusses auf die Polen vom Meer trennenden Gebiete mittels wirtschaftlicher Isolierung Ostpreußens und Bearbeitung des masurischen Gebietes durch das Einfallstor Soldau.

Eine eigene apostolische Delegatur für Danzig

* **Berlin**, 26. April. (Tel.) Nach einer Meldung der Danziger polnischen Zeitung „Gazeta Gdanski" aus Rom hat die päpstliche Kurie beschlossen, für den Freistaat Danzig eine eigene apostolische Delegatur zu schaffen. Zum Bereich der Zuständigkeit des Delegaten gehören alle Angelegenheiten, die bisher der Kompetenz des Kulmer und Ermländer Bistums unterstanden.

Kurze Nachrichten

Der als Nachfolger des Geheimrats Trendelenburg zum Direktor des Berliner alten Friedrichsgymnasiums in der Albrechtstraße gewählte und bestätigte Studienrat Goß, Mitglied der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, hat sein Amt angetreten und ist vom Magistrat endgültig mit dem Anstellungstag des 1. Oktober 1921 als Studiendirektor angestellt worden.

Der Hansa-Bund hat seinen bewährten Führer, Herrn Bankdirektor a. D. Handelsgerichtsrat Dr. jur. Endemann, plötzlich infolge Schlaganfalls verloren. Der Verstorbene führte seit dem Rücktritt des Geheimrats Riesser, Sommer 1920, das Präsidium. Unter seiner Leitung stellte sich der Hansa-Bund auf die neuen Wirtschaftsaufgaben ein. Er war gleichzeitig Vorsitzender oder Mitglied der Aufsichtsräte zahlreicher Aktiengesellschaften.

Der Thüringische Landtag beschloß mit allen Stimmen der drei sozialistischen Parteien gegen alle Bürgerlichen, den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag zu erklären.

Landwirtschaft und Ausfuhrzölle

Zu dem in Nr. 91 der „Memeler Volksstimme" veröffentlichten Artikel „Lieferstreik der Landwirtschaft" wird uns vom Landesdirektorium geschrieben:

Auch hier ist es seit einigen Tagen bekannt, daß in der Landwirtschaft ein Lieferstreik erwogen worden ist. Es ist indessen am Ende vergangener Woche durch Verhandlungen zwischen Vertretern der Konsumenten und der Landwirtschaft über die von der Landwirtschaft bekämpfte Erhöhung der Ausfuhrgebühren eine Einigung erzielt worden, die voraussichtlich beide Teile zufriedenstellen wird. Die Höhe der fortan zu zahlenden Ausfuhrgebühren wird in einer in den nächsten Tagen erscheinenden Verordnung des Herrn Oberkommissars bekanntgegeben werden. Wenn einige Landwirte versucht haben sollten, die zum Markt Fahrenden abzuhalten und zur Umkehr zu bewegen, so ist das wohl im Uebereifer geschehen. Gegen den betreffenden Gemeindevorsteher wird, da es sich um eine beamtete Person handelt, sofern sein Name und Wohnort festgestellt, das Entsprechende diesseits veranlaßt werden. Sollte es trotz alledem zu einem Lieferstreik seitens der Landwirtschaft kommen, so wird das Landesdirektorium selbstverständlich um die Versorgung der Konsumenten des Memelgebiets bemüht sein. Eine Veranlassung zur Beunruhigung liegt jedenfalls zur Zeit nicht vor.

*

Zu obiger Mitteilung des Landesdirektoriums schreibt die Pressestelle des Oberkommissariats folgendes:

Das Oberkommissariat kann sich den Ausführungen des Landesdirektoriums nur anschließen. Die Regelung der Ausfuhr ist endgültig festgelegt worden und zwar in einer für Konsumenten und Produzenten befriedigenden Weise. Das Landesdirektorium ist mit der Durchführung des betreffenden Gesetzes, wie überhaupt aller Gesetze beauftragt und wird energisch gegen jeden einschreiten, der unberechtigterweise Beunruhigung in die Bevölkerung hineinzubringen versuchen wird. In der Erfüllung seiner Aufgaben wird das Landesdirektorium die notwendige Unterstützung diesseits finden. Das Oberkommissariat warnt hiermit zum letzten Mal diejenigen, die nur danach zu trachten scheinen, Unfrieden zu stiften. Diesem Treiben wird mit allen Mitteln Einhalt geboten werden.

100 Jahre Danziger Kaufmannschaft

(Von unserem Danziger +-Mitarbeiter)

Am 25. April 1822 wurde durch königlichen Erlaß Friedrich Wilhelms III. von Preußen die Korporation der Kaufmannschaft in Danzig gestiftet. Sie wurde am 17. Dezember 1919 in die Handelskammer zu Danzig als ihre Rechtsnachfolgerin übergeführt.

In Danziger Kaufmannskreisen und im gesamten Danziger Wirtschaftsleben ist gegenwärtig alles andere als Feststimmung vorhanden, das jetzige hundertjährige Jubiläum der Danziger Kaufmannschaft entsprechend zu begehen, denn alle Bevölkerungskreise stehen unter der folgenschweren Auswirkung des Fallens der Wirtschaftsgrenze zwischen Danzig und Polen am 1. April d. Js. Die starken Valutabewegungen zwischen der deutschen und der polnischen Währung haben bewirkt, daß Danzig von Polen aus von Waren aller Art einschl. der Lebensmittel entblößt wird und einem völligen Ausverkauf entgegengeht, wenn diese Verhältnisse weiterhin fortbestehen. Die Erwartung, daß durch das Fallen der Wirtschaftsgrenze durch Einfuhr aus Polen eine Preissenkung eintreten würde, hat sich als völlig trügerisch erwiesen, da z. B. die durch den beiderseitigen Wirtschaftvertrag festgelegte ungehinderte Einführung von Lebensmitteln nach Danzig durch offene und versteckte Maßnahmen der Starosten der angrenzenden polnischen Nachbarkreise verhindert wird. Die Warschauer Regierungsstellen erklären zwar offiziell, sie mißbilligen ein solch eigenmächtiges Vorgehen der Starosten, aber dies nützt dem Danziger Bürger nichts.

Obwohl die Korporation der Danziger Kaufmannschaft im Jahre 1872 ihr 50jähriges Bestehen am 25. April jenen Jahres als am Stiftungstage im altberühmten Danziger Artushofe beging, soll ihres 100jährigen Bestehens erst im August d. Js. gedacht werden, und zwar am Tage der Konstituierung der Korporation vor 100 Jahren.

Ganz ungewiß ist die Zukunft des Danziger Handels, dessen Entwickelung davon abhängen wird, wie sich der neue polnische Zolltarif gestaltet. Am Sitze des Danzig-polnischen Zollkomitees in Warschau, das sich mit der Revision des unzulänglichen alten und mit dem Aufbau eines neuen Zolltarifs zu befassen haben wird, ist Danzig mit einer Minderheit von nur vier Vertretern der Staatsbehörde, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft vertreten. Inwieweit es ihnen gegenüber einer erdrückenden polnischen Mehrheit in diesem Komitee gelingen wird, sich im Lebensinteresse Danzigs durchzusetzen, muß erst die Zukunft lehren. Danzig kommt in den Zoll- sowie auch in den übrigen Staatsangelegenheiten aus den Verhandlungen mit Polen nicht heraus.

Die heutige Wirtschaftsmisere in Danzig läßt sich in bemerkenswerte Parallele stellen zu dem kümmerlichen Dasein, den Danzigs Handel führen mußte, als vor 100 Jahren die Kriegsjahre und ihre Folgen auch dem Danziger Handel schwere Wunden geschlagen hatten. Rege überseeische Handelsbeziehungen waren infolge der Kontinentalsperre Napoleons verloren gegangen, große Vermögen vernichtet. Nur spärlich kam Danzigs Handel nach 1814 vorwärts, bis um 1820 herum gar ein schwerer Niedergang des Handels eintrat. Unter dem Einflusse der Ernten in den verschiedensten Teilen der Erde, aus denen der europäische Bedarf an Getreide gedeckt wurde, waren die Kornpreise häufigen Schwankungen unterworfen und machten jede kaufmännische Berechnung unmöglich, so daß 1821 mehrere der bekanntesten Danziger Handelshäuser infolge erheblicher Verluste ihre Zahlungen einstellen mußten. Die hohen englischen Einfuhrzölle drückten 1822 und 1835 die Danziger Ausfuhr auf nur 6000 Last herab.

Freilich hatte der damalige ehrliche Danziger Kaufmann nicht mit solchen üblen Auswüchsen im geschäftlichen Leben zu kämpfen, wie sie heutzutage in Danzig in Erscheinung treten. Die sogen. „schwarze Börse" am Langenmarkt in Danzig, die fortgesetzt von unlauteren ausländischen Elementen bevölkert wird, ist leider zu einer traurigen Erscheinung im Danziger öffentlichen Leben geworden, obwohl diesen Leuten durch öfteres Zugreifen der Polizei ihr dunkles Treiben auf einige Zeit gelegt werden konnte. Die ehrlich strebende einheimische Kaufmannschaft nahm wiederholt Veranlassung, diese Parasiten an der Danziger Börse als gemeingefährliche Verderber von Rechtlichkeit und Klarheit in den geschäftlichen Beziehungen zu brandmarken. Als die Danziger Kaufmannschaft von der ausländischen Presse als polenfreundlich verdächtigt wurde, versammelten sich am 28. Januar 1919 im Artushofe alle namhaften Kaufleute und gaben einstimmig die Erklärung ab, daß sie getreu der Jahrhunderte alten Ueberlieferung des Danziger Handelsstandes kerndeutsch sind in ihrem Fühlen, Denken und Handeln.

*

Die erste kaufmännische Organisation, die schon 1665 in Danzig zu finden war, hieß das „Merkantial-Kollegium", das 1704 als „Kommerz-Kollegium" neu geregelt wurde, um 1732 sich umzuformen in eine „Vereinigung der zur See handelnden Kaufmannschaft". Nach der Vereinigung Danzigs mit Preußen im Jahre 1793 wurde daraus die Kaufmannsgilde, die in 12 Handelsbranchen mit je zwei Aeltesten sich als das „Komitee der Kaufmannschaft" konstituierte. Im Jahre 1822 trat dann die „Korporation der Kaufmannschaft" ins Leben. Ihr Vorstand hieß anfänglich „Die Aeltesten", seit 1871 „Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft". Seit 1742 dient der historische Artushof als Börse. Seit dem 1. Januar 1912 wurde die Korporation nach einer staatlich genehmigten Verfassung verwaltet und schließlich 1919 in die Handelskammer zu Danzig übergeführt.

Anklage wegen Beihilfe zum Erzbergermord

* **Offenburg**, 24. April. In der am 8. Mai beginnenden Schwurgerichtsperiode wird gegen den Kapitänleutnant Killinger, in dessen Wohnung die Koffer der beiden Erzberger-Mörder gefunden waren, wegen Beihilfe zur Ermordung Erzbergers verhandelt. Killinger befindet sich in Offenburg in Untersuchungshaft. Die Anklageschrift umfaßt 150 Schreibmaschinenseiten. Der Prozeß dürfte etwa 10 bis 14 Tage in Anspruch nehmen. Der Prozeß wegen Hochverrats, der gegen Killinger und andere Mitglieder der Münchener Geheimorganisation angestrengt w
wird entsprechend der Entscheidung des Reichsgerichts vo
klage wegen Beihilfe zur Ermordung Erzbergers ab
werden. Es steht noch nicht fest, vor welchem Gericht de
ratsprozeß verhandelt werden wird.

Die Wehrmacht Litauens

umfaßt nach Mitteilungen des Kommandanten d'Etche
der „France Militaire" zur Zeit 200 000 Mann mit Rese
Rekrutteneinstellung ist im Herbst erfolgt, und zwar
Zwanzigjährigen für zwei Jahre bei der Infanterie, für
bei der Kavallerie, Artillerie, den Pionieren und alle
truppen. Nach Ablauf der Dienstzeit bei der Fahne
Uebertritt zur ersten Reserve bis zum 32., demnächst z
Reserve bis zum 45. Lebensjahre. Freiwilliger Eintritt
Lebensjahre ab zulässig. Die Jahresrekrutenzahl wird
bis 15 000 Mann veranschlagt und unter Abrechnung de
die im Mobilmachungsfalle verfügbare Mannschaft von
gängen auf 200 000 Mann. Dieser regulären Wehrmacht
im Kriegsfall Freiwilligen-Verbände und Miliztruppen
bestimmbarer Stärke hinzuzurechnen. Die Friedens
auf etwa 30 000 Mann zu veranschlagen, von der Regie
schon vorgesehen, auf 15 000 bis 20 000 Mann durch
Dienstbefreiungen zurückzugehen, sobald die äußere La
stattet. Die Infanterie ist mit dem Mauser-Gewehr
bewaffnet, die Artillerie hat sehr verschiedene Gesch
tionen: russische und französische Feldkanonen Kaliber 75
schwere russische und englische Geschütze, diese den Bolsche
genommen, auch deutsche 15 Zentimeter-Geschütze, die vo
mee Vermont stammen (?), aber das Material ist in guten

Ein amerikanisches Kriegsschiff nach Chi

* **London**, 25. April. (Tel.) „Reuter" meldet, daß ei
nisches Kriegsschiff Befehl erhalten hat, wegen der unruhige
China sofort dorthin abzugehen.

Russische Truppenzusammenziehungen

Der lettische Kriegsminister Sungels erklärte, wie a
berichtet wird, daß Rußland in der Nähe der lettische
wie der der andern Nachbarstaaten zweifellos bed
Heereskräfte konzentriere, aber daß er nicht glaube,
land, auch bei einem Scheitern von Genua, aggressive
unternehmen werde, schon weil ihm das aus technischen
unmöglich sei.

Die ausländische Hilfe für das hungernde Ru

* **Moskau**, 25. April. Die ausländischen
sationen haben, wie die „Iswestija" berichten, im
nährt: Das Komitee der amerikanischen Hungerhilfe 1 726
und 1 081 501 Erwachsene, im ganzen also 2 807 525, der
Quäker 212 000 Kinder, das schwedische Rote Kreuz 38
und 46 750 Erwachsene, im ganzen 85 000, der internationale
für Kinderhilfe 236 000 Kinder, die Organisation Nan
Kinder, die internationale Arbeiter-Hungerhilfe 11 200
16 974 Erwachsene, im ganzen 28 174, die internationale
der Gewerkschaftsverbände 40 000 Kinder und die am
Mennoniten 5000 Erwachsene. Im Ganzen wurden also
ausländischen Organisationen 3 478 699 Personen verpflegt.

In Petersburg hat der Preis für ein Pfund Brot 100
erreicht. — Aus Moskau wird gemeldet: Der „Rußpreß"
die bolschewistische Regierung beschlossen, eine besondere
gräberarmee ins Leben zu rufen, die in den Hung
die Leichen der aussterbenden Bevölkerung zu bestatten h

Die Presse in Sowjetrußland

* **Moskau**, 25. April. Nach soeben veröffentlichten
Angaben erschienen am 1. Januar d. Js. in Rußland
tungen. Die Entziehung der Unterstützungen für
seitens der Regierung hatte die Auflösung vieler
zur Folge, so daß am 1. März nur noch 382 Zeitun
blieben und am 1. April sogar nur noch 362. Die Ge
der Zeitungen betrug am 1. Januar 2 660 000 Exemplar
März 1 284 000 und am 1. April 1 355 000. In Moskau
18 Zeitungen, von denen noch jetzt 16 bestehen. Ihre Au
ringerte sich in der Zeit vom 1. Januar bis zum 1.
1 550 000 auf 582 000 Exemplare.

Neues vom Tage

Verhaftungen wegen großer Eisenbahndiebstähle

* **Berlin**, 26. April. (Tel.) Einer Blättermeldung zufo
Erfurt der Obergütervorsteher Paetzsch und der Eisenb
Karl Schneider und sechs weitere Personen wegen fortge
1917 begangener Eisenbahndiebstähle verhaftet
Die Verhafteten haben Waren im Betrage von annäh
Million Mark gestohlen.

Zehn Arbeiter durch Methylalkohol vergiftet

* **Hamburg**, 25. April. Vor einigen Tagen hatten bei Lo
auf dem Dampfer „Wartenetz" mehrere Fässer Methyl
Beschädigungen erlitten. Trotz der Warnungen tranken e
Arbeiter von der Flüssigkeit, erkrankten, und sechs
starben in kurzer Zeit. Inzwischen sind noch vier weiter
gestorben, so daß die Zahl der Toten sich auf zehn er
Eine große Zahl schwebt noch in Lebensgefahr. Auch
Nachbarschiffen tranken viele Leute von dem Inhalt lecke
Fässer.

Zehn Gehöfte durch Feuer vernichtet

In Grupenhagen bei Rügenwalde in Pommern
feuer aus, während die Bewohner des Dorfes im Felde
Gehöfte und das Schulgebäude sind vollständig niedergebrann
reiche Familien sind obdachlos.

Zusammenstöße zwischen Jugendbündlern in Berli

In Berlin kam es in der Aula der Gemeindesch
Senefelderstraße, wo der Bismarckbund der
nationalen Jugend eine Versammlung abhielt, z
Zusammenstößen zwischen deutschnationalen und
tarischen Jugendbündlern. Eine wüste Schläge
Totschläger und Gummiknüppel eine Rolle spielten, began
Versammlungsraum und wurde später auf der Straße fort
Führer des deutschnationalen Bundes, der arg bedrängt
mehrere Schüsse aus einem Revolver ab, durch di
Personen verletzt wurden. Er selbst wurde bewußtlos auf
station gebracht. Die alarmierte Schutzpolizei nahm mehrere
fest und stellte die Ruhe wieder her.

Raubmord an einer Klavierlehrerin

Die 44jährige Klavierlehrerin Lobenstein in Gr
von einer ihrer Schülerinnen ermordet mit ein
Schädeldecke aufgefunden. Es liegt zweifellos Raubmo

Sittlichkeitsverbrechen an einer Fünfjährigen

Am letzten Sonnabend wurde in Wien die 5½jährige
tochter Zischka von einem bisher unbekannten Manne gesch
fand das Kind völlig entkleidet mit leichten Verletzungen
leib auf. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Neue österreichische Briefmarken zu 500 Kronen

Zu Beginn des kommenden Monats gelangt in Wie
sicht auf die neue Erhöhung der Posttarife eine Reih
Briefmarken zur Ausgabe, darunter solche von 500

Die Explosion in Monastir

* **Belgrad**, 25. April. Die Untersuchung wegen der E
in Monastir ergab, daß 5 Soldaten und 6 Zivilpersonen
wurden. Nach Meinung der Sachverständigen wurden die
durch Witterungsveränderungen hervorgerufen.

Lokales

Memel, den 27. April 1922.

Zeitungs- und Papierpreis

Angesichts der neuerlichen Preiserhöhungen, zu denen alle Zeitungen gezwungen sind — das „Memeler Dampfboot" wird vom 1. Mai ab 48 Mk. vierteljährlich durch die Post, 46,50 Mk. beim Abholen kosten — sei auf folgendes hingewiesen: Die Druckpapierpreise haben von Monat zu Monat unerhörte Steigerungen erfahren. Das Kilogramm (!) Papier kostete im Frieden etwa 20 Pfennig, 1921 kostete es 3 Mk., im Januar 1922 7 Mk., im Februar 1922 7,30 Mk., im März 1922 8,25 Mk. und seit 1. April 1922 12,81 Mk.! Dies bedeutet eine einmalige Erhöhung um 4,55 Mk. für das Kilogramm Papier. Dazu kommen die Mehrausgaben für Löhne und Gehälter, die Steuern, die außerordentlichen Mehrausgaben für Frachten und die übrigen teuren Rohstoffe des Buchdruckgewerbes (Stereotypie- und Setzmaschinenmetall, Farben, Oele, Kohlen), ferner die Strom- und Gaspreiserhöhungen. Es sei dabei darauf hingewiesen, daß heute allein die Fracht- und Nebenkosten (Zoll-, Speditions- und Rollgebühren) einer einzigen unserer Papierladungen etwa ebensoviel betragen als einst die Kosten für sieben (!) solcher Ladungen einschließlich des Papieres selbst!

Der Monatsbedarf des „Memeler Dampfboot" an Druckpapier beträgt 10 000 Kilogramm. Die neueste Erhöhung des Druckpapierpreises um 4,55 Mk. für ein Kilogramm bedeutet also eine vierteljährliche Mehrausgabe von 136 500 Mk. Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände ist der Preis unserer Zeitung auch nach der jetzt angekündigten Erhöhung des Bezugspreises auf 48 Mk. vierteljährlich immer noch niedrig zu nennen.

Uebrigens sind bereits die gesetzgebenden deutschen Körperschaften zu der Ueberzeugung gelangt, daß der dem völligen Ruin entgegensteuernden deutschen Presse Hilfe werden muß, sollen nicht die größten Gefahren für unser Kultur- und Wirtschaftsleben heraufbeschworen werden. Bald nach Bekanntwerden der neuen Papierpreise, am 7. April, fand im Deutschen Reichstage eine große Aktion statt, wobei der Reichstagspräsident Loebe die drohenden Gefahren in überzeugender Weise schilderte. Er führte u. a. aus:

Während das Wirtschaftsleben Deutschlands sich in einer Scheinblüte befindet, sind in den letzten Monaten 170 deutsche Zeitungen und Zeitschriften eingegangen. Zuerst sind es die kleinen und mittleren Provinzblätter, lokale bodenständige Blätter, die zum Teil auf eine lange Vergangenheit zurückblicken. Mögen uns in der Großstadt diese Zeitungen winzig erscheinen, in ihrem Bezirk bilden sie ein Stück des geistigen und politischen Lebens. Wir können uns ausmalen, welches Gefolge die bereits eingegangenen Zeitungen finden müssen. Wenn wir nicht eingreifen, gibt es kein Mittel, die Katastrophe abzuwenden. Und wenn nicht, was dann? Dann ist es nicht nur die Provinzpresse, die ihren Untergang findet, auch bei der kleinen politischen Presse und auch bei größeren Organen drohen Gefahren. Wir waren zusammen mit den Vertretern der angesehensten Zeitungen, die uns mit frappierenden Zahlen dargestellt haben, welches ihr Schicksal ist. Gewiß werden nicht alle eingehen, aber die einen werden ihren Charakter ändern, die anderen verkümmern. Die großen deutschen Zeitungsunternehmen ohne Unterschied der Partei sind davon bedroht, daß sie zusammenschrumpfen, ihre kulturellen, ethischen, geistigen, künstlerischen und literarischen Teile einschränken müssen, daß sie den Schriftstellern und Journalisten das Brot nehmen müssen. Die anderen Zeitungen, und das ist das schlimmere, werden zu Nebenbetrieben fremder Gewerbe erniedrigt ....

Deshalb erheben wir unsere Stimme, um Reichstag, Reichsregierung und Landesregierungen vor dem Untergang eines Stück Volkstums zu warnen, und bitten sie, von der Versicherung allgemeiner Teilnahme und Sympathie zu Handlungen überzugehen, um dieses wichtige Gut für spätere Zeiten hinüberzureiten. (Lebhafter Beifall.)

In seiner Erwiderung namens der deutschen Reichsregierung mußte Staatssekretär Hirsch zugeben, die Befürchtung sei nicht von der Hand zu weisen, daß nach den neuen Preiserhöhungen der Zusammenbruch der Presse in verschärftem und beschleunigtem Maße vor sich gehen werde. Gewiß würden Verleger wie Leser sich eine andere Bemessung der Bezugspreise der Zeitungen gefallen lassen müssen. Soweit diese nicht ausreicht, sei die Reichsregierung bereit, durch geeignete Maßnahmen dahin zu wirken, daß die Presse ihre wichtigen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben in der bisherigen Weise erfüllen könne. Das was für die reichsdeutsche Presse gilt, gilt auch vollinhaltlich für die memelländische Presse.

---

u. [Schöffengericht.] Als Schöffen für den Monat Mai sind folgende Herren ausgelost: Zum 2. Mai Töpfermeister Hermann Dombrowski von hier, Schneidermeister Friedrich Helm von hier; zum 4. Mai Besitzer Martin Szwillus aus Matzmasuhren, Arbeiter Gustav Mikoleit von hier; zum 6. Mai Kaufmann Albert Hiehle von hier, Kaufmann Hans Westphal von Bommelsvitte; zum 9. Mai Kaufmann Norbert Borchardt von hier, Rentier Ernst Scharfetter aus Bachmann; zum 11. Mai Besitzer Albert Grandußus aus Grandußen-Bartel, Besitzer Martin Bertuleit aus Smilgienen; zum 13. Mai Besitzer Janis Gunga aus Smilgienen, Zimmergeselle Johann Boig von hier; zum 16. Mai Landwirt Michel Buntins aus Szarde, Besitzer Martin Labrenz aus Wittinnen; zum 18. Mai Seefahrer Richard Dull von hier, Gutsbesitzer Paul Frentzel-Clemmenhof; zum 20. Mai Gutspächter Josef Schwandt aus Bachmann, Besitzer Johann Schuischel aus Utzaneiten; zum 23. Mai Handlungsgehilfe Ernst Surau von hier, Gutsbesitzer Behrend v. Schulze aus Mitzeiken; zum 25. Mai Heizer Wilhelm Westphal von hier, Kaufmann Louis Bluhm von hier; zum 27. Mai Kämmerer Friedrich Jakschies aus Laugallen, Stadtrat a. D. Theodor Preiß von hier; zum 30. Mai Besitzer Hans Schulz aus Schudebarsden, Besitzer Martin Goira aus Schlengen-Andres.

hp. [Preisrückgang auf dem Markt.] Der Preisrückgang, der am letzten Sonnabend auf unserm Markt — wenn auch noch zaghaft — einsetzte, scheint anhalten zu wollen. Denn man konnte schon auf dem gestrigen Mittwochsmarkt das Pfund Butter mit 38—39 M. kaufen. Wer sich mit minder guter Ware begnügte, dem stand auch ein Posten Butter für 35 M. das Pfund zur Verfügung. Diese Preissenkung bei der Butter in einer Zeit, wo das Vieh infolge des zur Neige gehenden Futters sich in einem schlechten Futterzustande befindet, berechtigt zu der Hoffnung, daß wir bei beginnender Weidezeit einen bedeutenden Preisrückgang bei der Butter zu verzeichnen haben werden. Auch die Eier gingen gestern im Preise weiter zurück, obwohl auch für das Angebot an Eiern diese Zeit nicht allzu günstig ist, da die Hühnerbrütezeit heranrückt. Eier wurden mit 2,00—2,20 M. das Stück verkauft. Hoffen wir, daß die Preissenkung sich auch bei den anderen Lebensmitteln bemerkbar macht, besonders auf dem Fleischwarenmarkt, denn hier sind die Preise für die breiteste Schicht der Bevölkerung unerschwinglich hoch.

* [Der Vieh- und Pferdemarkt] am gestrigen Mittwoch hatte einen mittleren Auftrieb zu verzeichnen. Auf dem Pferdemarkt in der Schützenstraße waren ca. 100 Pferde aufgetrieben. Zum größten Teil waren es Arbeitspferde. Bessere Tiere waren wenig vorhanden. Die Preise für Arbeitspferde bewegten sich zwischen 8000 bis 20 000 M., für mittlere Pferde bis 30 000 M., für gute Pferde wurden bis 60 000 M. gefordert. Auf dem Viehmarkt waren ca. 50 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise schwankten zwischen 8000—16 000 M. Das Vieh war zum größten Teil in einem schlechten Futterzustande. Für einige Ziegen wurden 800—1200 M. verlangt, für ein Schaf bis 1000 M. Das Geschäft verlief auf beiden Märkten schleppend.

* [Die Preise für Zündhölzer] werden von den Fabrikanten, wie aus Berlin berichtet wird, vom 1. Mai ab infolge der Verteuerung der Rohmaterialien und der neuen Zündwarensteuer je Paket 10 Mark betragen.

* [Me-Bü-Ba.] Hans Mühlhofer, der zur Zeit am hiesigen Städtischen Schauspielhaus ein Gastspiel als „Peer Gynt" mit großem Erfolg absolviert, hat sich, wie uns von der Festleitung des Me-Bü-Ba mitgeteilt wird, in liebenswürdiger kollegialer Weise bereit erklärt, auf dem Künstlerfest am Sonnabend mitzuwirken. Er tritt im ersten Teil des Programms mit Rezitationen auf. Auch der hier bestens bekannte Konzertpianist Erich Seidler hat seine Kunst bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt und wird Konzertstücke zum Vortrag bringen.

* [Rezitationsabend Mühlhofer.] Wie uns die „Literarische Gesellschaft" mitteilt, findet der Rezitationsabend Hans Mühlhofer nicht im Luisengymnasium statt, sondern im großen Schützensaale. Die bereits gelösten Karten werden in der Vorverkaufsstelle umgetauscht. Unser heimischer Pianist Erich Seidler hat seine Mitwirkung zugesagt. Das Programm des Abends zerfällt in drei Teile. Im ersten Teil werden ernste Dichtungen zu Gehör gebracht werden. Alsdann gelangt das Wildenbruchsche „Hexenlied" mit der Musik von Schillings, mit Herrn Erich Seidler am Flügel, zum Vortrag. Der letzte Teil ist der heiteren Muse gewidmet.

* [„Jahreszeiten"-Aufführung.] Mit der heutigen Oratorienaufführung, die uns außer Chorgesängen eine große Zahl von Sologesängen für Sopran, Tenor und Baß bringt, zu deren Wiedergabe hervorragende Sangeskünstler gewonnen wurden, schließt der Reigen der dieswinterlichen Künstler-Abonnementskonzerte ab. Ein jetzt leider selten hier zu hörendes vollbesetztes Streichorchester von vierzig Mitwirkenden wird diesem Schlußkonzert einen glanzvollen Rahmen verleihen und sicher dazu beitragen, der Musik neue Freunde zu gewinnen und auch die Zahl der nächstwinterlichen Abonnenten auf diese Künstlerkonzerte zu vergrößern. Zum heutigen Festkonzert repräsentiert sich das Schützenhaus bereits in seinem neuen Gewande, da die Herstellung der Nebenräume gerade noch beendet werden konnte. Die schönen, hellen und freundlichen Farben passen so recht in die „Jahreszeiten"-Stimmung hinein, die in eitel Lust und Fröhlichkeit getaucht erscheint. Ein schöner, eindrucksvoller Abschied von den winterlichen Saalgenüssen steht den Konzertbesuchern somit für heute Abend bevor und vollzählig dürften sich wohl die Zuhörer noch einmal wieder versammeln, denen die 8 Künstler-Abonnementskonzerte der Saison 1921/22 so viel Schönes und so mancherlei Anregendes gebracht haben. Finis coronat opus! Ein festlicher, würdiger Abschluß ladet hiermit nochmals zu allgemeinster Beteiligung ein.

Standesamt der Stadt Memel

vom 26. April 1922

Eheschließung: Hausbesitzer Michael Laugßems von Schmelz mit Urte Kaitinnis, ohne Beruf, von Schuscheiken-Jahn, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Trilling von hier. — Eine Tochter: dem Steinsetzer Karl Ludwig Kuhberg von Bommelsvitte. — Drei uneheliche Geburten männlichen Geschlechts. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Rentenempfänger Michel Andoleit, 59 Jahre alt, von Schmelz; Arbeiter Heinrich Böhm, 45 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 26. April. (Tel.)

Die gestern nachmittag begonnene scharfe Steigerung der Devisenkurse fand im Vormittagsverkehr eine ungehinderte Fortsetzung. Der Dollar stieg bis 282. Hierdurch wurde lebhafte Kauflust für Industriewerte hervorgerufen, die namentlich am Montanmarkt bedeutende Kurssteigerungen bewirkten, zum Teil über 100 und mehr Prozent, wie für Essener Steinkohle, Kattowitzer, Köln-Neuessener, Laurahütte, Rhein. Stahl und Phönix. Von anderen Papieren sind Theodor Goldschmidt mit 150, Akkulumatoren mit 200, Deutsche Maschinen mit 130 Prozent und Deutsche Waffen mit 62 Proz. Steigerung hervorzuheben. Sonst bewegten sich die Besserungen im Rahmen von 20 bis 70 Prozent. Bankaktien waren ziemlich unverändert, Schiffahrtsaktien waren meist namhaft gebessert, Hansa mit etwa 30 Prozent. Valutapapiere waren entsprechend der Devisensteigerung höher bewertet. Die Aufwärtsbewegung am Markt der Industrieaktien war aber nicht nachhaltig, da mit Beginn des offiziellen Verkehrs die Devisen etwas nachließen. Die Effekten behaupteten bei schleppendem Geschäft ungefähr die anfänglichen Gewinne. Die Devisenkurse befestigten sich im Verlauf von neuem. Am Anlagemarkt herrschte ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Kursen. Deutsche Anleihen lagen im allgemeinen fest.

Kurs-Depesche

	26. April	25. April		26. April	25. April
5% Dtsch. Reichsanl.	—	—	Deutsche Bank	600.—	605,—
5% „ „ II.	100.—	99,90	Diskonto-Komm.	441,—	440,—
4½% „ „ IV.-V.	87,70	87,75	Dresdner Bank	328,—	325,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,75	72,75	Nationalbk. f. Di.	316,—	316,—
4½% „ fällig 1924	95,60	96,40	Ostbank f. H. u. G.	251,—	252½
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	224½	221,—
4% „ „	96,50	96,40	Allg. Elektriz.-Ge.	724,—	670,—
3½% „ „	89,50	89,50	Berliner Holzkontor	1298,-	1180,-
3% „ „	142,—	143,—	Aschaffenburg	920,—	876,—
4% Preuß. Konsols	87,60	88,—	Daimler Motoren	485,—	450,—
3½% „ „	69,50	69,10	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1020,-	960,—
3% „ „	79,90	78,90	Gelsenkirch. Bg.	1060,-	990,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	92,50	92,50	Gei. f. elektr. Unt.	527,—	493,—
3½% „ „	63,—	64,—	Hirsch, Kupfer	738,—	665,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,25	84,25	Kgsbgr. Lagerhaus	445,—	416,—
3½% „ „	74,—	74,25	Oberschl. Eb. Bdi.	985,—	950,—
Hamb.-Am. Pak.	425,—	410,—	Rhein. Stahlwerke	1150 -	1040,-
Nordd. Lloyd	329½	306,—	Rütgers Werke	945,—	860,—
Berl. Handels-G.	520,—	510,—	Union, Fab. ch. Prod.	1505,-	1503,-
Comm. u. Privat-B.	314,—	313,—	Zellstoff Waldhof	920,—	925,—
Darmstädter Bk.	312½	314,—	Türk. 400 Fr Loose.	1225,-	—

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin	26. April Geld	26. April Brief	25. April Geld	25. April Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	10586,75	10603,25	9563,—	9587,—
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	2401,95	2408,05	2157,30	2162,70
Christiania 100 Kr.	5293,35	5306,65	4734,05	4745,95
Kopenhagen 100 Kr.	5912,60	5927,40	5338,25	5371,75
Stockholm 100 Kr.	7260,90	7279,10	6546,80	6563,20
Helsingfors 100 fin. M.	531,30	532,70	496,35	497,65
Italien . . 100 Lira	1528,05	1531,95	1363,75	1366,75
London 1 Pfd. Sterl.	1240,90	1244,10	1113,60	1116,40
Newyork . . 1 Doll.	279,40	280,10	252,18	252,82
Paris . . . 100 Fr.	2636,70	2643,30	2339,55	2345,45
Schweiz . . 100 Fr.	5578,—	5592,—	4903,85	4916,15
Spanien . 100 Pes.	4454,40	4465,60	3930,05	3939,95
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	3,55	3,59½	3,18	3,22
Prag . . . 100 Kr.	548,30	549,70	498,35	499,65
Budapest . . 100 Kr.	36,20	36,30	34,65	34,75
Sofia	202,70	203,30	192,75	193,25
Bukarest		—	—	—
Buenos-Aires	100,10	100,40	90,12½	90,37½
Polennoten 100 Mk.	7,10	—	—	—
Kriesnoten	—	—	—	—
Ausz. Warschau	7,10	—	—	—
Japan	135,55	135,95	120,05	120,45
Rio de Janeiro	39,45	39,55	34,70	34,80

Markkurse im Ausland: Amsterdam 1,93½ bis 1,94, Kopenhagen 1,73 bis 1,75, Stockholm 1,38 bis 1,40. (Priv.-Tel).

Aus. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 26. April. Priv.-Tel.) Die in der Vorwoche eingetretene Preiserhöhung hat für einen Mittwochmarkt größere Zufuhren erwarten lassen. Während am letzten Mittwoch nur 703 Rinder aufgetrieben waren, erhöhte sich die Zahl heute auf 1923. Die Zahl der Kälber betrug 2700, die der Schafe 2929 und die der Schweine 10 010. Unter dem Eindruck der schwankenden Devisen und der Möglichkeit, daß mit ausreichender Fettzufuhr in nächster Zeit gerechnet werden darf, verlief das Geschäft ruhig bei weichenden Preisen. Die aufgetriebenen Tiere wurden wie folgt gehandelt: Rinder mit 10—24 Mk., Kälber mit 15—34 Mk., Schafe mit 10—24 Mk. und Schweine mit 23—31 Mk. je Pfund Lebendgewicht. Klasse A wurde wiederum nicht notiert. Das Geschäft in Schweinen verlief sehr langsam, da das warme Wetter den Absatz etwas erschwerte. Für diese Woche werden noch größere Zufuhren erwartet.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 26. April. (Tel.) Die scharfe Steigerung der ausländischen Zahlungsmittel rief am Produktenmarkt allseitigen Kaufandrang für das verhältnismäßig billige Angebot hervor, während von der Provinz die Preisforderungen erheblich erhöht wurden. Gegen gestern stellten sich die Preise für Getreide infolgedessen sehr erheblich höher, das Geschäft gestaltete sich aber nicht besonders umfangreich, da die Käufer vorsichtig operierten. Der Mehlabsatz blieb ruhig. In Hafer kam es wegen der außerordentlichen Erhöhung der Preisforderung nicht zu größeren Umsätzen. Die Preisforderungen für Mais gingen weit auseinander. Aus zweiter Hand wurde viel verkauft, weil die Forderungen sich viel billiger stellten.

---

* **Die ersten Holztriften** aus den östlichen Nachbarstaaten haben, wie die „Tils. Ztg." meldet, die Luisenbrücke passiert.

* **Häute- und Lederbörse zu Königsberg Pr.** (Bericht über den Börsentag am 24. April 1922.) Die allgemeine Stimmung ist abwartend und zurückhaltend. Die Preise für Rindhäute haben augenscheinlich den Höhepunkt überschritten, während Kalbfelle im Preise stark weichend sind. Auch am Ledermarkt ist die Stimmung wesentlich ruhiger geworden. Die Forderungen der Lederfabrikanten sind unverändert. Der nächste Börsentag findet am 8. Mai 1922, um ½12 Uhr statt.

* **„Union" Fabrik chemischer Produkte in Stettin.** In der Generalversammlung wurde die Ausschüttung eines Gewinnanteils von 15 Prozent beschlossen und sämtliche Punkte der Tagesordnung genehmigt. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt Bankdirektor Moritz Schultze von der Commerz- und Privat-Bank, Berlin.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
145	25	Dornbusch SD.	Grießmann	Smögen	Kalksteine	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
146	25	Mine SD.	Gehn	Kjege	Schwellen	Ed. Krause

Pegelstand: 0,24. — Wind: SSO. 1. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 4,7 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 27. April:

Veränderlich, zeitweise Regen bei geringer Wärmeänderung und mäßigen südlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 26. April.

Morgens 6 Uhr: + 6,0, 9 Uhr: + 9,8, mittags 12 Uhr: + 9,1, nachm. 3 Uhr: + 9,1, 5 Uhr: 8,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 26. April, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen Winden aus südlichen Richtungen und wenig geänderten Temperaturen herrschte gestern in unserm Bezirk veränderliches und teilweise regnerisches Wetter, stellenweise traten auch Gewitter auf. In Deutschland war es heute früh bei im Westen auffrischenden sonst schwachen Winden aus südlicher Richtung im Binnenland heiter, sonst trübe und im Westen regnerisch. Das Tiefdruckgebiet über der Nordsee und der westlichen Ostsee hat sich wiederum verstärkt und liegt heute mit seinem Kern über der südlichen Nordsee. Das Hochdruckgebiet im Osten zeigt wenig Aenderung, während der Luftdruck im Südwesten Europas gefallen ist. Fast überall fielen gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	5	1	Hamburg	bedeckt	6	2
Insterburg	Regen	6	1	Berlin	klar	6	5
Tilsit	bedeckt	5	5	Breslau	wolkig	8	0
Marggrab.	wolkig	6	3	München	„	6	5
Ortelsburg	„	7	0,2	Havaranda	z. heiter	5	1
Osterode	bedeckt	6	0	Wien	bedeckt	8	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 26. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 763 Nordrußland 763 Spanien. Teilhoch 755 Oesterreich, Tiefdruckgebiet 740 südliche Nordsee. — Wind: Meist trübe, Nordsee teilweise frische, sonst schwache südliche Winde. — Wetter: Morgen zeitweise Regen, mäßige südwestliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	746,9	NO.	3	bedeckt	+ 5	
Bülk	747,3	SSW.	3	„	+ 5	
Swinemünde	751,7	S.	2	heiter	+ 7	
Rügenwaldermünde	752,7	S.	3	klar	+ 6	
Memel	755,9	SO.	2	bedeckt	+ 6	
Skagen	747,4	SO.	3	„	+ 4	
Kopenhagen	749,6	SW.	3	„	+ 5	
Visby	755,8	SO.	2	„	+ 7	
Stockholm	755,0	S.	1	„	+ 3	

Wir machen unsere werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß wir

Cellulosesprit

(Holzsprit)

nicht führen

und auch denselben zur Herstellung unserer Liköre und Verschnitte nicht verwenden.

Waren-Einkaufs-Verein Memel,

G. m. b. H.,

Fernsprecher Nr. 162 und 352.

3 tragende Herdbuchsterken

zu verkaufen

Gutsverwaltung Althof.

Eine neue Mandoline

fortzugshalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

M Beamtw. in III Sonntag, d. 30. ds., vorm. 10½ Uhr.

Anzeigen

Für alle Teilnahme und die reichen Kranz- und Blumenspenden anläßlich des Todes unserer Tochter **Martha** sagt allen Verwandten und Freunden, insbesondere der Baptistengemeinde und Herrn Prediger **Beyer**, letzterem noch für manche tatkräftige Hilfe und vielen Beistand während besonderer schwerer Heimsuchungen in unserer Familie **herzlichsten Dank.**

Frau Emma Tiedemann.

Städt. Schauspielhaus.

Donnerstag, d. 27. April 1922, abends 7½ Uhr: **Zum letzten Male** Kammerspielabend. Der Lulu-Tragödie 2. Teil **„Die Büchse der Pandora“**, Tragödie in 3 Aufzügen von Frank Wedekind. Jugdl. unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Freitag, den 28. April 1922, abends 6½ Uhr: **Erhöhte Preise. Außerordentl. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin. „Peer Gynt“**, Dichtung in 5 Akten von Ibsen. **Musik von Grieg.**

Sonnabend, d. 29. April 1922: **Geschlossen.**

Sonntag, den 30. April 1922, abends 6½ Uhr: **Erhöhte Preise. Letzt. außerordentl. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin. „Peer Gynt“**, Dichtung in 5 Akten von Ibsen. **Musik von Grieg.**

Schluß der Spielzeit.

M. R. C.

Donnerstag, d. 27. April, abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

in **Fischer's** Weinstuben.

Tagesordnung:
1. Besprechung über Club-, Renn- und Reigenfahren,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Wer erteilt besserem Herrn **Unterricht in Deutsch u. Rechnen.** Off. u. 512 a. d. Exp. d. Bl.

Wäsche zum Waschen wird angenommen Kirchhofstr. 1.

Streue dauernd Gift auf Hof und Gärten. Zimmermann, Janischken, Hauptstraße 25.

Entfettungs-Tabletten „Coronova“ mit Marienbader Salz Schwarze Adler-Apotheke.

Alter Flügel billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Flügel, gut erhalt., billig zu verkauf. Off. u. 464 a. d. Exp. d. Bl.

Ein guterh. Sportliegewagen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

---

1 eis. Kinderbettgestell, 1 Klappsportwagen, 1 Korbwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Große Hose, Mädchenjacke, neue Damenschuhe verkäuflich Karlstraße Nr. 22.

Schäferhund zu verkaufen Ferdinandstr. 9, 1 Tr.

Futterschwein zu verkaufen Veitstr. 39.

Eine fast neue **Scheune** ist zum Abbruch zu verkaufen. Ca. 20 m lang, 11 m breit und 7 m hoch.

A. Mertins, Ruß, Telephon Nr. 9 u. 39.

Guterhaltenes **Fahrradgestell** zu kaufen gesucht. Offerten unter 514 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Als Vermählte empfehlen sich
Ernst Freimuth
Ella Freimuth
geb. **Annuscheit.**
Berlin-Lichtenberg, Ostern 1922.

Die Heilsarmee Tischlerstr. 1.

Donnerstag, den 27., abends 7 Uhr bei gutem Wetter **Freiversammlung in Bommelsvitte**, sonst im Saal.
Freitag, den 28., abends 7½ Uhr Versammlung in Schmelz im Saale der Restauration **Legarth**, Mühlenstr. 70.
Leiter der Versammlungen **Major Schröder-Königsberg.** Gesangsdarbietungen mit Musik.
Es ladet herzlichst ein **Die Leitung.**

Jeden Abend
8½ Uhr

Blaue Diele

das
reichhaltige, vorzügl. April-Programm

Freiwillige Auktion!!!

Sonnabend, den 29. d. Mts., vorm. 11 Uhr, **Junkerstraße 9,** über:

einen Posten Marmelade und einen Posten Waschpulver,

alles gute Sachen, nicht verdorben,

2 Satz gute Betten.

Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Versteigerung von Schokolade und Erdnüssen.

Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am **Montag, den 1. Mai d. Js.,** vormittags 11 Uhr **in der Börse zu Memel**

ca. 120 Kisten Schokolade,

Marke „Felix-Potin“

die Kiste zu 50 kg in Tafeln à 250 gr und

ca. 4 tons Erdnüsse

gegen sofortige Bezahlung oder auf Vereinbarung ¼ Anzahlung, Rest bei Abnahme innerhalb 14 Tagen, auf Wunsch in geteilten Posten, meistbietend versteigern. Proben können in meinem Büro besichtigt werden.

Memel, den 26. April 1922.

R. Lankowsky,
vereidigter Makler
der Memeler Handelskammer.
Polangenstraße 41 Telephon 22.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend, den 29. d. Mts., vorm. 10½ Uhr,** findet auf dem Grundstück des **Kreishauses in Pogegen** der öffentlich meistbietende Verkauf **eines eisernen Balkongitters** und **einer Wendeltreppe** statt.

Pogegen, den 24. April 1922.

Der komm. Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses.

Betrifft Verpachtung von Kartoffelland am Schlachthof.

Die Kartoffelstücke gegenüber dem Schlachthof werden am **Donnerstag, den 27. April 1922,** nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle verpachtet. Das Pachtgeld beträgt **8,50 Mark je Scheffel und ist sofort zu bezahlen.**

Memel, den 25. April 1922.

Der Magistrat.

Betrifft Verpachtung von Schutzstreifen.

Die Verpachtung der am **Althof-Schmelzer-Anschlußgeleise gelegenen Schutzstreifen** findet am **Sonnabend, den 29. April 1922,** vorm. 10 Uhr an Ort und Stelle statt. Treffpunkt Hohe Str.

Memel, den 25. April 1922.

Der Magistrat.

Soeben erschienen im
Verlage „Rytas“

die Broschüre „Gottesland“

in englischer Sprache.

Herausgegeben vom Bibelgelehrten **A. Wainer** aus **London.**

Ueberblick (or Essay) über die

5 Bücher Moses und der jetzigen Lage.

C. L. Matthes, Heydekrug,

Güteragentur, Bank- und Kommissionsgeschäft,
Fernsprecher 143,
Reichsbank-Girokonto.

Nach Eintritt meines Sohnes in mein Geschäft erweitere dasselbe, übernehme

Ausführung von Bankgeschäften jeder Art,
Vermittlung von Hypotheken,
An- und Verkauf von Land- und Geschäftsgrundstücken,
Gewährung von Wechseldarlehen,
Annahme von Spareinlagen.

Apollo Urania

Heute zum letzten Male

Am roten Kliff
von Anny Wothe mit Fritz Kortner.

Die Tochter der Verführten
mit Reinh. Schünzel und Mia Pankau.

Amor am Steuer
Ufa-Grossfilm mit Ossi Oswalda.

Die Halunken von Brooklyn
Sensationsfilm.

Kinder der Finsternis

Ufa-Gloria-Monumentalfilm, 2 Teile.

Regie: E. A. Dupont. Ausstattung: Paul Leni.

Hauptdarsteller:
Hans Mierendorff, Sybill Smolowa, Karl Huszar, Marija Leiko, Grit Hegesa.

Demnächst **Apollo.**

Remonte-Auktion

3- u. 4jähr. edler ostpr. Pferde
in Königsberg i. Pr.
auf dem städt. Viehhof in Rosenau
am 9./10. Mai.

Zeitfolge:

Montag, den 8. Mi., 4 Uhr nachm.:
Vorführung sämtlicher etwa **300 Pferde.**
Dienstag, den 9. Mai 9¼ Uhr:
Beginn der Auktion.
Mittwoch, den 10. Mai, 9¼ Uhr:
Fortsetzung der Auktion.

Von Schecks werden nur bestätigte Reichsbankschecks in Zahlung genommen.

Kataloge und Auskunft durch die

Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreussen, Königsberg i. Pr.

Unserer geehrten Kundschaft zur Kenntnisnahme!

Es sind bei uns in **reicher Auswahl** neu eingegangen:

Inletts, Bezüge, Weisswaren aller Art, Mousseline, Satin, Batist, Pique, bedruckte Kopftücher
(waschecht),
Chakistoff
in **Baumwolle u. Wolle,**
Zwirnkords, wollene Anzugstoffe und Wattierleinen.
Verkauf nur engros.

Memeler Textilhandels-Ges.
Kruk, Israelit & Co.,
Memel, Friedrichsmarkt 20,
Telephon 842. Telephon 842.

Seidenplüschteppich, 2½ × 3½, zu verkaufen Fuchsstraße 1, 1 Tr.

Auto-Vermietungen:

Gebr. Preukschat, Telephon 739.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Telephon 120.
Kapust, Telephon 696.
Lasius, Telephon 226.

---

1 Kinderwagen, 1 alter Speiseschrank, 1 alter Kleiderschrank und 1 alte Seekiste zu verkaufen Ankerstraße 10.

Fast neues **Fahrrad** mit Torpedofreilauf verkauft **Masurkewitz,** Pangessen bei Prökuls.

Kammer-Licht-Spiele.

Heute zum letzten Male:

GIOCONDA

Schauspiel von Gabriele d'Anunzio mit der ital. Schauspielerin
Helena Makowska

DIE BRENNENDE AKROBATIN

Circus-Sensationsfilm in 7 Akten.

4½, 7½ 4½, 7½.

VIII. Künstler-Abonnements-Konzert.

Schützenhaus
Donnerstag, den 27. April 1922, abends 7½ Uhr:

Die Jahreszeiten

(Frühling — Sommer — Herbst — Winter)

Oratorium für Solostimmen, Chor und Orchester komponiert von **Joseph Haydn.**

Dirigent: Königl. Musikdirektor **Alex. Johow.**
Solisten: **Ida Dittes,** Sopran.
Franz Groiss, Tenor.
Paul Seebach, Bass.
Chor: Oratorienverein Memel (E. V.).
Orchester: Hiesige und Tilsiter Musiker, verstärkt durch geschätzte Instrumental-Dilettanten.

Eintrittskarten: 36,—, 24,—, 15,—, 10,—.
Zuschlagkarten für Abonnenten gegen Rückgabe der Abonnementskarte: Zum I. Platz und Loge 15,— Mk., zum II. Platz 10,— Mk. und III. Platz 5 Mk.
Vorverkauf: Robert Schmidts Buchhandlung.

Me-Bü-Ba

Sonnabend, d. 29. April 1922, 8 Uhr abends,
Schützenhaus
U. a.: **Vorträge** von **Hans Mühlhofer** und **Erich Seidler.**
Eintrittskarten an der Theaterkasse u. Zigarrengeschäft Krüger & Oberbeck.

Achtung Fleischer! Fette Schlachtkuh gegen gute Milchkuh einzutauschen b. Bes. **Jenkies,** Dauren-Nicklau b. Kollaten

---

Müllgrube umsonst auszufahren Neue Straße 1/3.

Thomasmehl
Kainit u. Kali
empfiehlt
A. Schwermer
Kontor und Lager: Friedr. Wilh.-Str. 2, Ho

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	6. Mai
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	13. Mai
„ „ „	„St. Paul“	20. „
„ „ „	„Mongolia“	3. Juni
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	10. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	17. „
„ „ „	„St. Paul“	24. Juni

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Rotationsdruck u. Verlag von R. D. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gerlitzky, für das Uebrige Robert Serbuzer, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Belle

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 83 74. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Donnerstag, den 27. April 1922

Memelgau und Nachbarn

hée. **Windenburg**, 21. April. [Chausseebau. — Eindeichung.] Vor den Osterfeiertagen versetzten zwei wichtige Momente die Bewohner der Umgegend in Erregung. Eines Tages wurde jung und alt mit neugierigen Gesichtern aus der Stube gelockt. Das kräftige Arbeiten eines Motors verriet das Nahen eines Autos. Welch ein Ereignis für unser Dorf! Fast trotzig-schneidig arbeitete sich der Wagen durch den immerhin noch festen Sand hindurch am Gasthaus Beeck vorbei, bis er plötzlich kurz vor der Ecke hielt. Zwei Herren, begleitet von einem einflußreichen Windenburger Bürger, stiegen aus und statteten der Spitze und den Knaup-Ufern einen längeren Besuch ab. Das Wetter war herrlich; die Wasser lagen wie ein Spiegel. Der romantische Eindruck der Ecke auf den Landrat und seine Begleiter ist jedenfalls kein schlechter gewesen. Unsere Ecke birgt in der Tat sehr viel, was geeignet ist, zu Besuchen einzuladen. Der Chauffeur war inzwischen umgekehrt und erwartete die Besucher am Gasthaus. Er gab seinem Erstaunen über das Gelingen des Wagstückes Ausdruck, da das Auto bereits einmal im Sande stecken geblieben war. Zehnmal — nicht zuviel gesagt! — würde es sich festgefahren haben, wenn der Sand sommerlich trocken, lose und ausgefahren gewesen wäre. Die Besichtigung galt dem schon vor Jahren geplanten Chausseebau von Windenburg nach Paweln. Wie verlautet, soll man beschlossen haben, den Bau nur soweit auszuführen, als Material vorhanden ist, oder ihn ganz und gar zu unterlassen. Bewohner von Windenburg und Umgegend! Denkt an Eure vielen Fahrten, die auch einst Eure Kinder machen müssen, um die Fische in Geld umzusetzen und das tägliche Brot zu verdienen; denkt, wie schwer und mühevoll Euch diese sind, wie leicht sie Euch aber wären, wenn eine Chaussee da wäre! Scheut nicht Kleinigkeiten beim Bau der Chaussee. Zeigt einmütig Euern Willen, eine Chaussee zu bekommen. Die Behörde wird sich den wiederholten Bitten nicht verschließen können und endlich zeigen müssen, daß sie auch handelt. Andererseits müßte diese Besichtigungsreise gezeigt haben, wie dringend notwendig für unser auf so vorgeschobenem Posten um sein Dasein schwer ringendes Dorf der Chausseebau ist. — Vor den Feiertagen fand in Kinten eine Tagung der Eindeichungskommission statt. Abgesehen von den Einwendungen einiger Kurzsichtigen wurde beschlossen, die Knaup- und Mingewiesen durch einen Sommerdeich vor Ueberschwemmung zu schützen und so die Heuernte sicherzustellen. Selbstverständlich wird man nicht verfehlen dürfen, den Ertrag bei trockenen Jahren zu erhöhen durch Errichten von Stauwerken rc. Glück auf den geplanten Unternehmungen!

md. **Papuschienen (Kr. Niederung)**, 23. April. [Die Kreiseinteilung Tilsit-Ragnit-Niederung.] In der Frage der Kreiseinteilung Tilsit-Ragnit-Niederung sind zur Zeit die voraussichtlich letzten Feststellungen im Gange. Insoweit ist bereits die Angelegenheit völlig geklärt, als nunmehr bestimmt nur zwei Kreise, nämlich Niederung und Tilsit-Ragnit (letzterer wahrscheinlich mit dem berechtigten Doppelnamen) gebildet werden. Als feststehend kann auch gelten, daß der Restkreis Heydekrug dem Kreise Niederung angegliedert wird. Dagegen sind bezüglich der Grenzbezirke beider Kreise neuerdings Feststellungen darüber getroffen, ob die Kirchspiele Skaisgirren und Gowarten dem neuen Kreise zugeteilt werden oder bei Niederung verbleiben sollen, einmal, wenn Tilsit Kreisort wird, zum andern, wenn Ragnit Kreisort werden sollte. Soweit bekannt ist, haben die beteiligten Stellen für Zuteilung zum neuen Kreise mit Tilsit als Kreisort gestimmt. Es hat nun in der Bevölkerung Befremden erregt, daß eine gleiche Befragung nicht im Niederunger Kreisteil des Kirchspiels Jurgaitschen unter den nun doch veränderten Verhältnissen stattfindet, zumal dieser schon durch die Kirchspielszugehörigkeit von früher her Fühlung mit dem Ragniter Kreise hatte. Vielmehr soll hier ohne weiteres als feststehend gelten, daß der Amtsbezirk Brettschneidern dem neuen Kreise zugeteilt werden, der Amtsbezirk Kellmienen dagegen bei Niederung verbleiben soll. Es ergäbe sich der eigenartige Umstand, daß die Ortschaften beim Besuch ihres Kreisortes Heinrichswalde immer erst die wichtige Hauptchaussee nach Tilsit, dann die Chaussee nach Heinrichswalde durch den Kreis Tilsit-Ragnit fahren müssen, um wieder in ihren Kreis zu gelangen. Außerdem liegt der Niederungen Kreisteil des Kirchspiels Jurgaitschen der Stadt Tilsit doch viel näher als Skaisgirren oder Gowarten. Man vergegenwärtige sich ferner auf der Karte die Lage des Kreisortes Heinrichswalde für den zugeteilten Heydekruger Kreisteil. Früher oder später dürfte sicher aus den Niederungsgegenden am Haff und vor allen Dingen aus dem Restkreis Heydekrug der berechtigte Wunsch kommen, die Kreisverwaltung mehr nach dem Mittelpunkte, Neukirch oder gar Kaukehmen, zu verlegen. Diese Regelung kann im Interesse der Verwaltung des Kreises nur eine Frage der Zeit sein, z. Zt. eben allein noch nicht spruchreif wegen der Raumfrage. Das würde natürlich eine große Härte für den Amtsbezirk Kellmienen bedeuten, der aber einflußlos dieser Verlegung zusehen müßte. Aus allen Gründen erscheint es zwingend erforderlich, das gesamte Kirchspiel Jurgaitschen dem neuen Kreise Tilsit-Ragnit zuzuteilen, freilich mit Tilsit als Hauptort. In eine recht eigentümliche Lage käme bei der Belassung des Amtsbezirks Kellmienen im Kreise Niederung das Dorf Papuschienen. Es hat eine zweiklassige Schule, zu welcher die Kinder der Ortschaften Gr. und Kl. Brettschneidern und Sandlauken eingeschult sind. Diese drei Ortschaften sollen als im Amtsbezirk Brettschneidern belegen an den Kreis Tilsit-Ragnit fallen, während der Schulort im Kreise Niederung verbliebe. Im ganzen muß das Hauptbestreben dahin gehen, daß das gesamte Niederunger Stück des Kirchspiels Jurgaitschen dem Kreise Tilsit-Ragnit zufällt, wie schon vorhin ausgeführt ist. Gegensätzliche schwerwiegende Bedenken sind dazu den Einwohnern dieses Kreisteiles nicht bekannt, ja nicht einmal denkbar.

md. **Aus dem Kreis Niederung**, 23. April. [Frühling.] Es wird ein bissel anders. Sonst konnte man in diesem wunderschönen Frühjahr mit Ausnahme der ersten beiden Osterfeiertage zur Begrüßung des „holden" Lenzes das schöne Frühlingslied singen: „O wie ist es kalt geworden und so traurig, öd' und leer. Rauhe Winde wehn von Norden, und die Sonne scheint nicht mehr!" Unter dem Eishauch der Natur hat die Winterung sehr gelitten. An manchen Stellen sind Roggen und Weizen ausgefroren bezw. ausgefault. Auch die Kleefelder zeigen viele kahle Stellen, so daß die Landwirte mit Sorge der kommenden Zeit entgegensehen. Die im vergangenen Jahr so geringen Erntevorräte sind großenteils verbraucht, so daß viele Landwirte kaum wissen, was sie bis zum Austreiben des Viehes machen werden. Hoffentlich hat Petrus nunmehr ein Einsehen und schickt den Eishauch, Frost, Schnee und Hagel dahin, wohin sie jetzt gehören: an den Nordpol!

* **Insterburg**, 24. April. [Gastspiele der Königsberger Volksbühne.] Theaterausschuß und Magistrat haben sich mit der Frage der Regelung der Theaterverhältnisse in der nächsten Spielzeit beschäftigt und sind übereinstimmend zu dem Ergebnis gelangt, daß die Einrichtung eines ständigen Theaters in Insterburg einen nicht unerheblichen Zuschuß erfordern würde und daher nicht in Frage kommen könne. Der Magistrat empfiehlt vielmehr eine Vereinigung mit der Königsberger Volksbühne, die sich bereit erklärt hat, ständig Gastspiele ein- bis zweimal wöchentlich bei achtmonatiger Spielzeit im Gesellschaftshause zu veranstalten. In der Sitzung vom 20. schnitt, der „Ostd. Volksztg." zufolge, Oberbürgermeister Wedel wieder die Theaterfrage an. Er schlug die Annahme folgenden Vorschlags vor: Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt, der Vorlage, wie sie der Magistrat vorgelegt hat, grundsätzlich zuzustimmen unter der Bedingung, daß die Eintrittspreise im Einvernehmen mit dem Theaterausschuß und dem Magistrat festgesetzt werden, und daß der Versammlung über die Instandsetzung der Bühne und den Fundus noch eine besondere Vorlage gemacht wird. Die Versammlung entschied sich (mit 18 Stimmen) für diesen Vorschlag.

Kleine Chronik

In der Nacht zum 30. März sind Einbrecher in die unter der Kirche in Gr.-Lappienen befindliche Gruft des Grafen von Kenferlingk eingedrungen und haben Särge geöffnet, um Schmuckgegenstände zu rauben. Auf die Ermittlung der Täter hat der Regierungspräsident zu Gumbinnen 2000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Der Besitzer Rudolf Pinkel in Petrelskehmen (Kr. Goldap), der mit seinem Bruder Gustav im Pferdestall das Fohlen einer Stute erwartete, wurde von Banditen überfallen und erschossen. Gegen 12 Uhr nachts erschienen 2 Männer in dem Stall, die jedenfalls Pferde stehlen wollten. Auf Anruf der Brüder gab der eine der Räuber mehrere Schüsse auf diese ab, von denen der ältere Bruder mehrfach getroffen wurde und auf der Stelle tot war. Der jüngere Bruder erhielt einen Beinschuß. Die Verbrecher entflohen.

Kaffee wird billiger

bei Verwendung von Weber's

Carlsbader Kaffee-Gewürz.

Es erhöht die Ausgiebigkeit, kräftigt die Farbe, veredelt das Aroma des Getränkes!

Otto Weber Radebeul-Dresden

Politische Rundschau

* **Wirtschaft!** Lehrreiche Zahlen von der deutschen Wirtschaft gibt wieder das Statistische Reichsamt. Der Großhandelsindex, im Frieden 100, der im Juni noch 1366 betragen hatte, stieg im Februar auf 4103, der Lebenshaltungskostenindex auf 1989, der Ernährungskostenindex auf 2727. Die Zunahme gegen Januar betrug beim Großhandel 438, bei der Lebenshaltung 349, bei der Ernährung 508. Der amtliche Brotpreis stieg in Berlin von 391 auf 674 Pf., der Steinkohlenpreis von 545,5 auf 630,9 Mk., der für Braunkohlen von 325,7 auf 369, der Eisenpreis von 3250 auf 3371 Mk. für die Tonne. Die Steinkohlenförderung ging von etwas über 12 auf noch nicht 11½ Millionen Tonnen zurück. Die Einfuhr fiel dem Werte nach von 12 640 auf 12 000 Millionen Mk. Die Ausfuhr stieg von 14 393 auf 14 481 Millionen Mk., der Ueberschuß somit von 1753 auf 2481 Millionen.

* **Die Aufbau- und die neunjährige deutsche Oberschule.** Aufbauklassen sind, wie aus Berlin berichtet wird, zu Ostern an 50 Lehrerseminaren in Aussicht genommen. Sie schließen sich an den Lehrgang der Volksschule an und sollen die Ziele der deutschen Oberschule oder der Oberrealschule in sechs Jahren erreichen. An anderen staatlichen Anstalten sollen bis auf einige besondere Fälle Versuche mit grundständigen Oberschulen einstweilen nicht stattfinden. Ueber die Erhaltung der Oberlyzeen sind die Erwägungen noch nicht abgeschlossen. Den Aufbauklassen sollen Lehrer überwiesen werden, die ganz besonders dafür geeignet sind und möglichst auch verwandte Lehrfächer zusammenlegen können. Für die Aufbauschule wie für die grundständige, die neunjährige deutsche Oberschule, sind jetzt die Stundenplantafeln den Provinzialschulkollegien zugegangen. Die endgültigen Gesamtlehrpläne werden im Laufe des nächsten Schuljahres erscheinen.

* **Ludendorffs Siegeswillen.** Die „Deutsche Tageszeitung" feiert Ludendorff in einem Artikel zu seinem 57. Geburtstag als den Mann, „der bis zum letzten Augenblick bemüht war, den Siegeswillen in seinem Volke aufrecht zu erhalten". Die „Zentr.-Parl.-Korr." erinnert demgegenüber daran, daß es gerade Ludendorff gewesen sei, „der wie ein Blitz aus heiterem Himmel den Abschluß des Waffenstillstandes forderte und die Flinte ins Korn warf". Noch schärfer drückt sich der Reichstagsabgeordnete Helfferich aus, der erklärt, er habe im Oktober 1918 seine Freunde beschworen, „dahin zu wirken, daß nicht unter einem vielleicht falschen Eindruck, wie ihn Ludendorffs Art bei Leuten, die ihn nicht genau kannten, leicht hervorrufen konnte, in einer Panikstimmung Entschlüsse gefaßt würden, die das Verderben unentrinnbar machten. Wenn Ludendorff es wirklich habe dahin kommen lassen, daß wir jetzt mit dem Rücken am Abgrund um sofortigen Waffenstillstand betteln mußten, dann habe er einen solchen Mangel an Augenmaß gezeigt, daß auch sein Urteil über die jetzige Situation nicht maßgebend sein könne für die schwersten Entschlüsse, die je von der Reichspolitik zu fassen waren." So zu lesen in Helfferichs Buch „Der Weltkrieg", dritter Band.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalt keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Not der Altpensionäre

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Seltsame Zustände herrschen im Memelgebiet hinsichtlich der Bezüge der Altpensionäre. Am 1. April 1920 wurden in Preußen die Beamtengehälter erhöht. Die Altpensionäre erhielten eine kleine Vorschußzahlung auf die Erhöhung ihrer Pension. Bis zum 1. Oktober 1921 gab es noch mehrmals Teuerungszuschläge, d. h. es wurden Teuerungszuschläge versprochen. Am 1. Oktober 1921 sollte dann auch eine Neuregulierung der „Grundpension" eintreten, d. h. es sollte eine solche eintreten; bis jetzt ist aber noch nichts dergleichen erfolgt. Eine der charakteristischsten Eigenschaften der preußischen Regierung ist, daß sie alle Anfragen über den Betrag der neuregulierten Pension unbeantwortet läßt.

Hochschulführer, Lebens- und Studienverhältnisse in den deutschen Hochschulstädten, herausgegeben im Auftrage der Deutschen Studentenschaft vom Wohnugsamt der Deutschen Studentenschaft, Münster, Universität, 5. Ausgabe, Sommersemester 1922. Zu beziehen durch das Wohnungsamt der Deutschen Studentenschaft, gegen Einzahlung von 6 Mk. (Ausland 12 Mk.) auf das Postscheckkonto Hannover Nr. 55 205 (Wohnungsamt der Deutschen Studentenschaft). Die neue Ausgabe des Hochschulführers enthält alles Wissenswerte der einzelnen Hochschulen, wie Hochschulgebühren und Unterrichtsgelder, Semester- und Vorlesungsbeginn, Wohnungs- und Verpflegungsverhältnisse, Nebenerwerbsmöglichkeiten und Vermittlungsstellen für Semester- und Ferienarbeit, Studien- und Berufsberatungsstellen.

Rittergut Wroynowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer

Amerikanisches Copyrigth 1921 by Carl Duncker Berlin

19. Fortsetzung Nachdruck verboten

Da sagte der andere leise und fast ein wenig unsicher:

„Aber ich bin doch der Hansjürgen, Onkel Dronkau."

Ein paar Herzschläge war es ganz still. Und dann geschah etwas, das den Stichelhaar veranlaßte, knurrend unter dem Schreibtisch hervorzuspringen.

Nämlich, mit einem Satz war der Hausherr bei dem Jüngling und hatte dessen beide Hände ergriffen und schüttelte sie immer auf und ab.

„Ih, da schlag doch einer lang hin! Also das ist ja reineweg um auf die Akazien zu klettern: — Der Hansjürgen Schilk; und ich altes Maultier hab' ihn nicht mal erkannt. Wo er doch sozusagen bei mir die Muttermilch eingesogen hat!

Bengelchen, Hansjürgen — mehr wie ein Dutzend Jahre haben wir uns nicht gesehen! Ganz verändert siehst du aus — kolossal feudal; und hast ein Gesicht bekommen, als ob du der Großmeister des Johanniter-Ordens wärst. Wahrer Segen, daß du noch kein Monokel trägst! Menschenskind — ich geb' dir Brief und Siegel, wir hätten einen ganzen Tag lang nebeneinander sitzen können und nicht im hitzigsten Fieber wär' mir eingefallen, daß du der Hansjürgen bist."

„Aber du siehst noch genau so aus wie früher, Onkel."

Der Forstmeister umfaßte beide Oberarme seines Gastes mit den Händen und drückte ihn in einen am Fenster stehenden altmodischen Rohrsessel. Holte sich seine Pfeife wieder, rauchte sie schnell an und stellte sich dann breitbeinig vor den jungen Mann. Sein Gesicht strahlte.

„Onkel" — sagt er immer noch zu mir. Hat er nicht vergessen, der Bengel. „Onkel" — ganz wie in alten Zeiten. Also du, Hansjürgen — das finde ich großartig von dir, das rechne ich dir hoch an! Da sieht man doch wirklich, daß du trotz der inzwischen hochherrschaftlich gewordenen Physiognomie noch immer der alte gute Junge bist."

„Und vor allen Dingen natürlich mein herzlichstes Beileid zum Tode deines Vaters. Eigentlich hätte ich mir bei vernünftiger Ueberlegung ja selbst sagen können, daß du an einem der nächsten Tage hier auftauchen würdest. Aber weißt du — wenn einer so zwölf oder fünfzehn Jahre lang von sich nichts sehen und hören läßt, dann wird man doch ein bissel irre oder zumindest unsicher und macht sich so langsam mit dem Gedanken vertraut, daß der Betreffende wohl doch in eine andere Weltanschauung rübergerutscht sei. So wie in deinem Fall. Denn weißt du — hin und wieder komme ich ja doch mal nach Berlin. Und jedesmal hab' ich mir aus alter Anhänglichkeit von Leuten, die dich kannten, so'n bißchen erzählen lassen. Gott, da hat sich ja was getan — was du für ein Streber, Gesellschaftsmensch geworden und wie glänzend deine Karriere sich angelassen hätte; und was für Aussichten und Beziehungen und Protektionen. Also hol's der Deuwel, Hansjürgen — da hab' ich mich einfach als alter, unmoderner Waldläufer nicht getraut, dich aufzusuchen. Denn sonst natürlich — kannst dir denken, wie mir das gejummelt hat, so mal ohne Anmeldung und mitten aus heiler Haut heraus dich in deiner Berliner Wohnung zu besuchen."

„Hättest du es doch nur getan, Onkel Dronkau!" . . . versetzte der Jüngere; und saß ganz still in dem alten geflochtenen Korbsessel und mitten in den breiten Sonnenstrahlen, die jetzt das Zimmer mit goldenem Glanz überschütteten.

Der Alte rückte ihm noch einen Schritt näher. Seine sonst so grimmigen Augen waren ganz groß und dunkel vor lauter Zärtlichkeit.

„Tatsächlich, Hansjürgen? Aber ja — ich geb' zu, ich hab' mir von dir ein ganz falsches Bild gemacht. Du bist ja gar nicht so flach und äußerlich geworden; hast Gott sei Dank noch zu viel gesunde Urwüchsigkeit und zu viel schöne Kindheitserinnerungen dir bewahrt, daß aus dir nicht solch öder Asphaltfloh geworden ist! Menschenskind — aber jetzt bist du ja glücklich wieder im Land; und bleibst auch im Land, nicht wahr?"

Hansjürgen von Schilk starrte versonnen in die breitflutenden Lichtbänder. Er nickte.

„Ja — jetzt bleib ich im Land. Ich muß ja wohl."

Doch da geschah es plötzlich, daß der Forstmeister Dronkau jählings einen Schritt zurückwich . . . in sein Gesicht kam ein harter Ausdruck — hart auch klang die Stimme.

„Halt, mein Junge — da hast du eben ein Wort gesprochen, das hier nicht hineingehört . . . nicht in unsere Wiedersehensfreude und nicht in dies Zimmer hier, das mein Arbeitszimmer ist. Aber es ist trotzdem gut, daß du dies Wort ausgesprochen hast. Denn es gibt mir Veranlassung, mich mit dir jetzt mal ganz ehrlich Aug' in Auge auszusprechen. Was ich im übrigen auch sonst getan hätte und weswegen du ja wohl auch in erster Linie mich aufgesucht hast."

„Deswegen und um dich endlich mal wiederzusehen, Onkel."

Darauf jedoch antwortete der Forstmeister nicht mehr. Er zog seinen Schreibsessel heran und setzte sich zu dem Jüngeren dicht gegenüber; und rauchte stark und grübelte lange vor sich hin.

Unversehens hub er an zu sprechen; mit einer Stimme, der man es anmerkte, wie sorgsam und vorsichtig er jedes Wort wog.

„Mein Beileid zum Tode deines Vaters habe ich dir ja schon ausgesprochen, Hansjürgen. Du wirst denken, das sei nur eine gesellschaftliche Lebensart, um die ich nicht gut drumrumkäme. Dem aber ist nicht so. Ich weiß natürlich, wie kühl ihr euch beide schon immer und insonderheit nach dem Tode deiner Mutter gestanden habt. Schön; oder vielmehr alles andere wie schön. Aber das waren nun einmal Tatsachen, an denen sich nichts mehr ändern ließ. Dessen ungeachtet bin ich überzeugt und war es immer, daß du deinem Vater in Worten und Taten und Gedanken stets den Respekt des Sohnes entgegengebracht hast. Verstand sich ja auch von selbst bei einer Natur wie der deinigen. Aber durch die zwischen euch bestehende Entfremdung hattest du mit der Zeit natürlich jeden Ueberblick verloren, was dein Vater nach außen hin tat und trieb und wie er sich innerlich mit sich selbst herumschlagen mußte.

Sieh mal, ich könnte dir ja hier nun endlose psychologische Auseinandersetzungen darüber liefern; denn schließlich bin ich mit ihm durch ein ganzes Menschenleben eng befreundet gewesen und habe durch Jahrzehnte Seite an Seite mit ihm gelebt. Drei- bis viermal in der Woche haben wir uns gesehen. Da gibt es dann keine Geheimnisse mehr, die der eine vor dem andern haben könnte; auch keine innerlichen mehr.

Und dein Vater, Jungchen — war ein stolzer Mensch. War ein Mensch, der bei andern nie Anlehnung und Rückendeckung suchte. Ist auch nie mit dem Herzen auf der Zunge um Rat und Hilfe zu mir gekommen; und mich selbst mußt du doch gut genug kennen, um zu wissen, daß ich mich nie ungebeten aufdränge. Ja — was nun die äußerliche Entwicklung in dem Leben deines Vaters, das er während seiner Witwerschaft führte, anbelangt . . . natürlich, du bist wohl schon durch irgendwen, vermutlich durch euren Anwalt, über die Veränderungen unterrichtet worden, die sich auf Wroynowo und überhaupt sonst wirtschaftlich vollzogen haben. Und hast es ja nun sehr leicht, den größten Stein, den du findest, aufzuheben und auf deinen Vater zu werfen.

Kannst dir selbst ins Gesicht hinein kühn behaupten: —, er hat meine Mutter nie neben sich aufkommen lassen; durch sein herrisches Wesen, durch seine Selbstüberschätzung mußte sie ein Leben führen, bei dem sie innerlich verkümmerte. Mir hat er nie ein Herz entgegengebracht und war letzten Endes vielleicht heilfroh, daß ich ihm seine Kälte mit gleicher Kälte vergalt und mir meinen eigenen Weg im Leben suchte. So brauchte er wenigstens keine Rücksichten zu nehmen — und es lag ihm ja am besten, sich selbst stets und immer da in den Mittelpunkt zu stellen und seine Eitelkeit, sein eigenes Selbstgefühl zu streicheln. Nun ist er gestorben; und die Bilanz seines Lebens liegt klar vor mir.

(Fortsetzung folgt)

Ostseebad Nidden
Memelgebiet
Grundstück,
massiv. Haus, 7 Zimmer, Balkon, Stall, verkauft
Joh. Beith, Postschaffner, Cranz (Ostpr.)

Landgrundstück
70 Morg., erstkl. Boden, gute Gebäude, gute Lage, bei 300 000 Mk. Anz.
Landgrundstück
34 Morg., Mittelboden, gute Gebäude, reichlicher Besatz, bei 90 000 Mk. Anz.
Landgrundstück
83 Morg., guter Boden, reichlicher Besatz, Wiesen, bei 300 000 Mk. Anz.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9—10
Telephon 261.

Bäckerei-Grundstück,
20 Jahre im Betrieb, ist todesfallswegen **zu verkaufen in Nidden.** Zu erfragen bei
Link, Malermeister, **Kaufehmen Ostpr.**

100 000 Mk.,
auch geteilt, gegen Sicherheit zu vergeben. Offerten unter **520** an die Exped. d. Bl.

Heiratsgesuch.
Landw., Junggef., 33 Jahre alt, gr. Ersch., 36 000 Mark Verm., wünscht **eine Dame zwecks Heirat kennen zu lernen.** Möchte am liebsten in eine Landwirtschaft einheiraten. Witwe nicht ausgeschlossen. Off. mit Bild, welches auf Wunsch zurückgesandt wird, unter **Nr. 451** an die Exped. d. Bl.

Deutscher Schäferhund,
hörend auf den Namen „Freya", in Memel abhanden gekommen. Gegen Erstattung der Unkosten erbitte Benachrichtigung.
Albat, Sasohren.

Eine Granatbrosche gefunden.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Gußbruch
in kleinen u. größten Stücken kauft sofort zu höchsten Preisen die
Rastenburger Eisengießerei vorm. Rudolf Lentz.

Anzug,
sehr gut erh., dunkel, für ält. Person, Mittelgröße, zu kauf. gesucht. Off. mit Preis unter **No. 504** a. d. Exped. d. Bl.

Verladeanlagen
Lokomotivkräne
Dampfkräne
Quaikräne
Greifer
Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff
Mannheim
Fernspr. 7410—7415 **Drahtanschr.: Mohrfabrik**

BACKIN · PUDDING-PULVER · MILCH-EIWEISS-PULVER · VANILLIN-ZUCKER · GUSTIN
Dr. Oetker's Fabrikate
sind Glanzleistungen küchenchemischer Errungenschaften u. werden von erfahrenen Hausfrauen als Perlen im Küchenschatz bezeichnet.
Die bekanntesten Marken sind:
Dr. Oetker's Backpulver „Backin"
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
Dr. Oetker's „Gustin"
Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver
Dr. Oetker's Rote Grütze
Dr. Oetker's Einmache-Hülfe
u. s. w.
Dr. A. Oetker
Bielefeld

Komplettes
Walzengatter
mit 10—12 PS. Lokomobile
zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 509** an die Expedition dieses Blattes.

Besohl-Anstalt
mit elektr. Betrieb
von J. Grubert.
Aeltestes und größtes Unternehmen dieser Branche am Platze.
Mein Bestreben ist gutes Material, dauerhafte Arbeit, solide Preise. Für Handarbeit 10% Preisaufschlag. Jede Reparatur an Schuhwerk wird ausgeführt.
Nur Polangenstraße 44.
J. Grubert.

Wir garantieren Ihnen
bei unserer Besohlung für **gutes Kernleder, haltbare Arbeit** bei solider Preisberechnung.
— Handarbeit 5 Prozent Aufschlag. —
Besohl-Anstalt mit elektrischem Betrieb
Schiefelbein & Koitzsch
— nur Fuhrmannstraße Nr. 1, —

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
Ärztlich empfohlen Millionenfach bewährt.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich.
Adler-Drogerie, M. Pempe.
in Prökuls: Drogerie Jacomeit Nachfg.

Grundstücksverkauf
24 Morgen mit 4 guten Gebäuden (mit vollem Besatz), an der Chaussee und Kleinbahn gelegen, 14 km von Memel, mit 8 Ztr. Roggen Aussaat, umständehalber von sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt
A. Wiemer, Prökuls.

Wir suchen laufend als Selbstkäufer
gebrauchte Wagen, Maschinen u. Geräte aller Art, insbesondere solche der Landwirtschaft.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9—10.
Telephon 261.

Jeder Haus- und Grundbesitzer spart Geld,
wenn er den An- u. Verkauf seiner Grundstücke nur durch die **Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets e. G. m. b. H.,**
Memel, Neuer Markt 1,
tätigt und nur 1% Vermittlungsprovision in Anrechnung kommt, die am Jahresschluß unseren Mitgliedern durch Dividende gutgeschrieben werden.
Wir offerieren:
Stadt- u. Landgrundstücke, Hotels, Gastwirtschaften u. Baustellen für Industrieanlagen in jed. Preislage
zu den **günstigsten Zahlungsbedingungen** zum sofortig. Kaufabschluß.
Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets, e. G. m. b. H.,
Neuer Markt 1 am Theaterplatz,
Telephon Nr. 232. Telephon Nr. 232

Kaufe
Schlachtpferde und Fohlen.
Notschlachtungen werden sofort erledigt.
Roßschlächterei Rosenbach,
Memel, Töpferstr. 9/10, Telephon 658.

Brenn-, Brett- und Grubenschalan
vom Anfall des diesjährigen Wintereinschnitts, sowie
Schindelabfälle
kaufe jeden Posten und zahle die höchsten Tagespreise.
Gefl. Offerten unter **374** an die Exped. dieses Blattes.

Ein gebrauchtes Harmonium
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 517** an die Exped. d. Bl.

Gut erhaltenes Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Nr. 513** an die Expedition dieses Blattes.

Kaufe größere Briefmarkensammlung,
wie einzelne Seltenheiten, auch alle
besseren Memelmarken
in größeren Mengen zu guten Preisen. Angebote erbeten
J. Plarre, Berlin-Friedenau, Hauptstr. 84.

Memels vornehmst. Spezialgeschäft
in feinsten Konfitüren, Schokoladen
Stets grosse Auswahl in folgenden Fabrikaten
Hildebrand, Felsche, Sarotti, Hartwig & Vogel, Reichert, Weinberg, Riquett,
wie auch Cailers, Gala Peter, Cohler u. Nestles
ff. Balsens und Nox Biskuits,
Kekse und Teegebäck.
Spezialität in entzückenden Kartonagen in grosser Auswahl, Bonbonnieren für Geschenke, Konserven, Delikatessen, Weine und Südfrüchte.
H. Leichmann Nachf.
Inh. Ph. Grossfeld
Alexanderstrasse 1. **Telephon 237.**

Zuverlässiger Chauffeur
für einen Personenwagen **sucht Stellung.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Friseurgehilfen
sucht **Scharkowsky,** Hohe Straße.

Eine Memeler Kolonialwaren en gros-Handlung braucht zum 1. Juli resp. früher
einen tüchtigen jungen Mann,
welcher im Lager tätig sein und auch Kundschaft besuchen muß. Offerten unter **519** an die Exped. d. Blatt. erbeten.

Hausmann,
ordentlich und zuverlässig, für Speicherarbeiten und zum Mitfahren, **braucht von sofort**
Waren-Einkaufs-Verein Memel,
G. m. b. H.,
Kontor frühere Germania-Brauerei.

Ein tüchtig. Hausmann
vom 1. 5. gesucht.
Otto Gorny, Friedrich Wilhelm-Str. 43/44.

Kräftiger ehrlicher Laufbursche
kann sich melden
Willy Walker, Luisenstraße 9/10.

Laufjungen
bezw. Laufmädchen
stellt sofort ein
MARKE SALAMANDER
S. Jundler,
Salamander-Schuhwaren.

Perfekte Buchhalterin
mit Korrespondenz-Kenntnissen per sofort gesucht.
Memeler Textilhandels-Ges.
Kruk, Israelit & Co.,
Telephon 842. Memel, Friedrichsmarkt 20. Telephon 842

Bedienungsfrauen
für Sonntag können sich melden
Gellschat, Königswäldchen.
Daselbst wird auch eine **Abwaschfrau** gebraucht.

Suche von sofort **für Hotel in Schwarzort**
tüchtige, saubere Stütze und zwei Küchenmädchen.
Meldungen bei
Eisikowitz, Memel, Neue Straße 1/3.

1 Bedienungsmädchen
für dauernde Stellung braucht
Hotel Franz, Försterei.
Daselbst können sich noch
Bedienungsfrauen
für die Sonntage melden.

Tüchtiges Mädchen
von sofort gesucht. Zu erfragen
R. Lauktien, Blumenhandlung, Marktstraße 40.

1 Küchenmädchen
braucht vom 1. Mai **Hotel Franz, Försterei.**

Junges gebildetes Ehepaar wünscht
2 möblierte Zimmer
mit Küchenbenutzung **evtl. ganze Wohnung.** Offerten unter **447** an die Expedition dieses Blattes.

An- u. Verkauf Baderstr. 8
kauft stets: Kleider, Wäsche, Schuhe, Stiefel, Oelzeug, Betten, Fahrräder u. s. w.

Gut erhaltener Rollwagen
(Einspänner)
zu kaufen gesucht.
L. Werblowsky,
Zigarren-Tabakfabrik.

1 Torfpresse,
für alt oder neu, **zu kaufen gesucht.** Leistungsfähigkeit 50—80 000 Soden.
A. Mertins, Ruß,
Telephon Nr. 9 u. 39.

Verh. Deputat-Gutsschmied,
möglichst mit Aufschläger, von **sofort gesucht.**
Die Gutsverwaltung Ad. Schillgallen b. Stonischken.

Tüchtiger Schmiedegeselle
kann per sofort eintreten bei
Kühn, Schmiedemeister, **Coadjuthen.**
Bin auch geneigt, die Schmiede zu verpachten.

Portier,
der a. Garderobe übernimmt, melde sich Libauerstraße 42.

Ein Bäckergeselle
kann sofort eintreten.
Wieberneit, Saugen.

Einen schulfreien Jungen
braucht von sofort
Landwirt **Kupschus, Barschken.**

Einen ordentl. Laufburschen
stellt ein
Buchdruckerei „Lituania"
Gr. Sandstraße 13.

Für mein **Eisenwarengeschäft** brauche ich einen **ordentlichen**
Laufburschen
bei hohem Lohn.
R. Siebert Nachf.

Laufburschen,
der mit Pferden umzugehen versteht, sucht von sofort
Edwin Buntin, Holzstr. 8

Junger Bursche,
im Alter von 15—16 Jahren, für die **Backstube** von sofort gesucht.
Central-Café.

Hauslehrerin
für 14jähriges Mädchen bei hohem Gehalt und guter Verpflegung nach Litauen gesucht. Französisch Bedingung. Klavierspiel erwünscht. Meld. erbeten 12—1 vormittags Kehrwiederstraße 5 I.

Wirtschafts-fräulein,
tüchtig und zuverlässig, **sucht Stellung** vom 15. Mai oder später in kl. bessern Haushalt. Off. u. **515** a. d. Exp. d. Bl.

Stütze
für kl. Haush. u. Geschäft ges. Off. mit Lebensl. u. Gehaltsanspr. u. **508** a. d. Exp. d. Bl.

Freilernende
gegen etwas Hilfe i. Haush.
sucht
Handelsschule Stark.

Bedienung
und ein
tücht. Mädchen
zum 15. 5. sucht
Gesellschaftshaus,
Holzstr.

Saubere Frau
zum Reinmachen, Freitag tagüber und Sonnabend nachmittag von sogleich gesucht
Park-Str. 9, unt. rechts.

Ein sauberes Mädchen
vom 1. Mai gesucht.
Kleschies, Holzstr. 22.
Daselbst ein Kinderjackett (blau), Alter 8—10 Jahren, weiße Sportmütze, Sweater, Frühstückskapsel, w. Damenleinenkragen, w. Herren-Steh- u. Umlegekrag. 37—40 u. Manschetten zu verkaufen.

1 Frau oder Mädchen
möchte sich melden zur Hilfe in einer kleineren Wirtschaft
Hermann Losch,
Besitzer,
Willischken (Memelland).

Suche zum 1. Mai
Dienstmädchen
für Sommeraufenthalt. Daselbst **Sportliegewagen** zu verk. Hospitalstr. 4 b, links.

Schulfr. Mädchen
für tagüber gesucht
Brücks, Wiesenstr. 1—3.

Eine Aufwärterin
für ½ resp. ¾ Tag bei hohem Lohn von sofort gesucht.
Fischerstraße 1

Gesucht sauberes Mädchen oder Aufwärterin
für ¾ Tag.
Frau **Dammerdes,**
Libauerstr. 20, III.

Ordentl. Laufmädchen
gesucht
R. Lauktien, Blumenhandlung, Marktstraße

Junges Mädchen sucht **Stelle auf einem** zur Erlernung der Landwirtschaft. Offerten unter an die Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer
oder Schlafstelle sucht Herr für dauernd von Off. u. **507** a. d. Exp.

Ein möbl. Zimmer
von mittlerem Beamten 1. 5. 22 zu mieten ge Off. u. **506** a. d. Exp.

Unmöbl. Zimmer
per 1. resp. später ge Off. u. **505** a. d. Exp.

Herr sucht sofort möbl. Zimmer
Offerten unter Nr. an die Exped. d. Blattes

Ein möbliertes Zimmer
von jungem Herrn zu m gesucht. Offerten unter an die Expedition d. Bl.

Bitte!
Welche Familie gä jung. geb. Kaufmann aus Familie Unterkunft, mö mit Pension, auch als bewohner. Gefl. Off. **510** an die Exp. die

Junges Mädchen Stelle a. Mitbewohner. Offerten unter **Nr. 51** die Expedition d. Bl.

In unser Handelsre Abteilung B ist heute unter Nr. 106 eingetra Firma **„Kaiser's Kaffeegeschäft"**, Gesellschaft schränkter Haftung in mit Zweigniederlassung Memel folgendes eingetr worden:
Das Stammkapital Grund des Beschlusses Gesellschafterversamm vom 13. Februar 192 24 000 000 Mk. erhöht beträgt jetzt 40 000 00
Den Kaufleuten **Wolters, Franz Jäger, Romann** und **Carl Gö** Viersen, sowie **Marcus** in Berlin-Halensee ist erteilt. Durch Beschlu Gesellschafterversamm vom 13. Februar 192 Gesellschaftsvertrag hi lich der Höhe des Gr kapitals abgeändert.
Memel, den 12. April
Das Amtsgericht

In unser Handelsre Abt. A ist bei der Nr. 565 eingetragenen **„Kommanditgesellsch Göttner und Pres in Memel"** folgend getragen worden:
Drei Kommanditisten ihre Kommanditeinlag höht.
Memel, den 21. April
Das Amtsgericht

Steckbrief.
Der unten besch Kutscher **Otto Szam** aus Drawöhnen, ge 31. Juli 1903 zu Kanten ist, nachdem er wegen stahls festgenommen wo wichen.
Es wird ersucht, den festzunehmen und in Gerichtsgefängnis in K trug abzuliefern, den hiesigen Akten Nr. 82/22 sofort Mitte zu machen.
Heydekrug, den 22. April
Das Amtsgericht
Beschreibung:
Alter: 18 Jahre.
Statur: mittel.
Größe: 1 m 62 cm.
Haare: dunkelblond.
Augen: blau.
Mund: gewöhnlich.
Gesicht: länglich.
Sprache: deutsch u. li
Nase: gewöhnlich.
Gesichtsfarbe: gesund.
Kleidung: Eigene Kl

Aufgebot.
Die Arbeiterfrau Jo **Schäfer,** geb. **Koch** in linde bei Gerdauen beantragt, ihren Ehemann von den Russen am zember 1914 verm und seitdem verschol **Arbeiter Rudolf Schäfer** am 19. April 1860 tuppen, zuletzt wohh Endrußen für tot zu klären.
Der bezeichnete Verschol wird aufgefordert, spätestens in dem auf **16. Juni 1922, mittags 9 Uhr** vor unterzeichneten Gerich Zimmer 2, anberaumten gebotstermine zu m widrigenfalls die Tod erklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auk über Leben oder Tod Verschollenen zu ert vermögen, ergeht die forderung, spätestens Aufgebotstermine dem Anzeige zu machen.
Wischwill, den 21. April
Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. A. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gerfried, für das übrige Robert Heubner, für Inserate- und Reklameteil Robert Ruberts, sämtlich in Memel.